

REUTLINGER

TIERSCHUTZ



AKTUELL FÜR TIER, NATUR, UMWELT

Ausgabe 1/08

Tierschutzverein Reutlingen e.V.

Gesamtauflage: 125 700



Frühlingsfest im Reutlinger Tierheim

Sonntag, 6. April 2008

Inhalt unter anderem:

**Einkaufshilfe für
Tierfreunde**

**Tiere im Maßnahmen-
und Entwicklungsplan
Ländlicher Raum in
Baden-Württemberg**

Antons Geschichte

**Urteil: Pferde
brauchen Freilauf**

Tiere suchen Zuhause

**Vogelschutz für
Glasflächen**

IMPRESSUM

»Reutlinger Tierschutz«
Ausgabe Reutlingen –
Auflage: 125 700

Zusatzauflage für Mitglieder und
Förderer des Tierschutzvereins
Reutlingen: 5 000
Bezugspreis:
Im Mitgliedsbeitrag enthalten

Herausgeber :
Tierschutzverein Reutlingen e.V.
Herbert Lawo 1. Vorsitzender
Im Stetttert 1-3 · 72766 Reutlingen

Redaktion und verantwortlich
im Sinne des Presserechts:
Herbert Lawo
Redaktionsmitglieder:
Mitarbeiterinnen des
Tierschutzvereins und Tierheims
Reutlingen
Tel. 0 71 21/14 48 06-60/70/80
Fax 0 71 21/14 48 06 75

Artikel von Gastautoren sind
gekennzeichnet. Sie stellen nicht
in jedem Fall die Meinung der
Redaktion dar, sollen aber der
Meinungsbildung
und Diskussion dienen.

Anzeigen
WDS. Werbe Design Service GmbH,
Degerschlachter Str. 19, 72768
Reutlingen, Tel. 07121/677676,
Fax 07121/677675, e-mail:
wds.werbe-design-service@t-online.de

Herstellung - Druck - Vertrieb:
1. Reutlinger General-Anzeiger
Zeitungsverlag GmbH u. Co. KG,
Reutlingen
2. Reutlinger Wochenblatt GmbH,
Reutlingen

Erscheinungsweise:
halbjährlich
Verteilungsgebiet:
Region Reutlingen
Gerichtsstand: Reutlingen
Nachdruck: Erlaubt mit vorher.
Genehmigung
Anzeigenpreis: 2005

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte und Fotos
übernehmen wir keine Haftung.

Hinweis und Dank
Die Redaktion der Zeitschrift
»du und das tier«,
offizielles Organ des
»Deutschen Tierschutzbundes
e.V.«, Bonn, hat die
Genehmigung erteilt, einzelne
Beiträge und Fotos zur
Veröffentlichung zu übernehmen.
Diese Beiträge sind mit aus
»du und das tier«
gekennzeichnet.
Wir danken der Redaktion von
»du und das tier«
und dem Deutschen Tierschutzbund
e.V. Bonn für
ihre großzügige Erlaubnis
und die damit verbundene
Unterstützung unserer
Öffentlichkeitsarbeit.
Tierschutzverein Reutlingen
Sie finden uns auch online unter:
www.tierschutzverein-reutlingen.de

Tierquälerei auf engstem Raum

133 Wellensittiche durch Rettungsaktion befreit

Ein Alptraum für alle Tierfreunde: Verängstigte Vögel hängen an der Wand eines winzigen Verschlags oder sitzen auf dem verdrecktem Boden, weil sie nicht mehr fliegen können. Bei dem Fall im Landkreis Reutlingen, der Mitte Dezember zum amtstierärztlichen Eingreifen führte, handelt es sich nicht um übersteigerte Tierliebe, sondern wohl um eine psychische Störung des Tierhalters.

"Wenn man weiß, wie die Vögel damals ausgesehen haben, und wenn man sie heute sieht, ist das ein deutlicher Unterschied", sagt Dr. Peter Scharf. Der Amtstierarzt des Landratsamtes steht vor der Voliere des Reutlinger Tierheims und betrachtet die 61 Wellensittiche, die hier noch leben und denen es sichtlich gut geht. Damals, das war Mitte Dezember des vergangenen Jahres, als Dr. Scharf und zwei Mitarbeiter des Reutlinger Tierheims zusammen mit Polizeibeamten zum Halter der Vögel fuhren, um sie in Gewahrsam zu nehmen. Den Tierschützern bot sich ein erschütterndes Bild: Es waren nicht 50 Wellensittiche, wie ursprünglich angenommen, sondern 133. "Es sah aus wie ein



In der Voliere des Tierheims fühlten sich die Wellensittiche schnell wohl.

Vogelteppich an der Wand", erinnert sich Markus Atorf. Der Mitarbeiter des Tierheims kroch in die schwach beleuchtete, nur ungefähr 1,5 Quadratmeter große Voliere. Dort klammerten sich die Vögel an die Wand, ein Teil von ihnen kauerte auf dem Boden, zu schwach, um sich irgendwo festzuhalten oder zu fliegen. Wasser fehlte völlig. Die Tiere hatten sich aufgrund der extremen Stresssituation gegenseitig verletzt, ihre Schnäbel waren verkümmert, auch die Krallen waren zu lang. Einige wiesen Verletzungen an den Zehen auf oder hatten bereits Zehen verloren, die Augen

waren geschwollen, manche hatten eine Schiefhaltung des Kopfes entwickelt. Es dauerte Stunden, bis er alle Vögel behutsam mit einem Käschler eingefangen und zum Transport in Kisten verteilt hatte. "Als Markus wieder heraus kam, sah er aus wie gepudert", erzählt Anke Böbel, Mitarbeiterin des Tierheims. Endlich im Tierheim, musste jeder einzelne Vogel sorgfältig untersucht werden. "Das war Akkordarbeit", sagt Böbel, "nur gut, dass wir eine Voliere haben." Die darin lebenden Vögel mussten vorübergehend ausquartiert werden, da die Sittiche für einige Zeit in Quarantäne mussten.

Dr. Scharf erinnert sich an ähnliche Fälle in seiner 18-jährigen Amtszeit beim Veterinäramt. "Animal hoarding ist ein Phänomen, das uns durchaus bekannt ist." Der Begriff stammt aus den USA und das Phänomen ist dort bereits als Krankheit anerkannt. "Das sind Menschen, die Tiere in großer Anzahl sammeln, aber nicht angemessen versorgen", ergänzen die Mitarbeiter des Reutlinger Tierheims. Das können gravierende Mängel bei der Fütterung, dem Platzangebot, der Pflege, der Hygiene und der tierärztlichen Versorgung sein. Wissenschaftliche Studien haben typische Merkmale der Krankheit ergeben: Die Betroffenen sind meist nicht in der Lage zu erkennen, in welch schlimmen Umständen die Tiere leben. Häufig leugnen sie ihre Unfähigkeit, die Tiere angemessen zu versorgen. Man unterscheidet verschiedene "Animal Hoarder (Tiersammel-sucht)"-Typen. Da gibt es den "Pfleger", der Tiere aufnimmt, aber überfordert ist, wenn sie sich vermehren und nichts dagegen unternimmt. Der "Befreier" sammelt Tiere aktiv und nach dem Motto: Nur bei mir haben es die Tiere gut. Der "Züchtert" dagegen schafft sich Tiere mit dem Vorsatz an, sie zu züchten, auszustellen und zu verkaufen. Man müsste den früheren Halter der Wellensittiche wohl zum letzteren Typus rechnen, meinen die Tierschützer. Der ältere Mann aus dem Landkreis Reutlingen habe klein angefangen, aber nichts verkaufen können, da er die rechtlichen Voraussetzungen dafür gar nicht hatte, so Dr. Scharf.

Bereits im Sommer sei man einem Hinweis aus der Nachbarschaft nachgegangen und habe die Haltung der Vögel kontrolliert und ihm Auflagen gemacht, so Dr. Scharf. "Aber außer der Entfernung der Nistkästen hat er nichts unternommen, deshalb mussten wir im Dezember einschreiten." Über die Hälfte hat inzwischen ein neues, artgerechtes Zuhause gefunden. 61 Wellensittiche warten noch auf verantwortungsvolle Menschen, die bereit sind, sie ein Tierleben lang zu betreuen und zu versorgen.

Weitere Infos im Internet unter:
www.tierschutzverein-reutlingen.de oder direkt beim Reutlinger Tierheim, Im Stetttert 1-3, 72766 Reutlingen.



Inhaltsverzeichnis:

Tierquälerei auf engstem Raum

Auszubildende der Volksbank Reutlingen sammeln und spendeten für das Tierheim

Wie die Nutztierhaltung dem Klimaschadet

Vögel und Glas – ein oft tödliches Aufeinandertreffen

Kein Platz für Tiere im »Maßnahmen- und Entwicklungsplan Ländlicher Raum (MEPL) Baden-Württemberg«

Tiere suchen ein Zuhause

Kleine Einkaufshilfe für Tierfreunde

Kimba in der Schule

Mehr Boden- und Freilandhaltung bei Hühnern

»Mein Wunsch für das neue Jahr«

Pferde haben ein Recht auf Freilauf!

Mit ihren Spenden helfen sie Tieren

»Tierpatenschaften«

Wird die Umfahrung Ohmenhausens durch ein schützenswertes Gebiet führen?

Patenschaft für ein Gnadenbrotperd

Hurra! Ich lebe! Der Gute-Laune-Hund »Anton«

Titelbild:

Tierschutzverein u. U. e. V.

Sparkassen-
Finanzkonzept
Jetzt Termin vereinbaren!



Finanziell in Topform mit dem
Sparkassen-Finanzkonzept.

Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.

 Kreissparkasse
Reutlingen

Mit dem Sparkassen-Finanzkonzept bieten wir Ihnen die optimale Lösung für Ihre Finanz- und Vorsorgeplanung - ganz gleich ob Sie gezielt Vermögen aufbauen, Ihre Vermögensanlage optimal strukturieren oder clever fürs Alter vorsorgen möchten. Gewinnen Sie zunächst einen Überblick, wo Sie unter Berücksichtigung Ihrer individuellen Ziele und Wünsche finanziell heute stehen und wo Sie morgen sein möchten. Darauf aufbauend erstellen wir für Sie ein durchdachtes Gesamtkonzept für Ihren individuellen Anlage-, Finanzierungs- und Vorsorgebedarf und bieten Ihnen hierfür die passgenauen Produkte. Fragen Sie uns nach dem Sparkassen-Finanzkonzept. Wir beraten Sie gerne in unseren Geschäftsstellen im gesamten Landkreis oder bei Ihnen zu Hause. www.ksk-reutlingen.de

Wir laden ein zu unserem

Frühlingsfest mit Flohmarkt



Wann? Am Sonntag, 6. April 2008
ab 11.00 Uhr

Wo? Im Tierheim Reutlingen

Was erwartet Sie?

Tiere
Flohmarkt
Handarbeiten
Kosmetik ohne Tierversuche
Infos zu gentechnikfreien Lebensmitteln
Vegetarisches Mittagessen
Kaffee und Kuchen
Infos zur Tierschutz-Jugendgruppe
und mehr . . .

Ihr Tierheim-Team



DIGEL
WERBETECHNIK

Erwin-Seiz-Straße 6/1
72764 Reutlingen
Telefon 0 71 21 / 16 76-0
Telefax 0 71 21 / 16 76-30
info@digel-werbetechnik.de
www.digel-werbetechnik.de

Sanitär / Heizung / Flaschnerei / Apparatebau / Lasertechnik

Ihr neues Bad „all inclusive“
Wir kümmern uns um alles, vom Plan bis zu Ihrem ersten Wellnessbad. Alles aus einer Hand.



Dingler
Sanitär

Im Grund 8 · 72800 Eningen
Tel. (07121) 98 94-0 · Fax 98 94-20
e-mail: info@dingler.com
www.dingler.com

Wir danken dem Braun Möbel-Center für seine freundliche Unterstützung!

EHRENFRIED
Aluminiumhärte-technik

Ehrenfried
Aluminiumhärte-technik GmbH
Carl-Zeiss-Straße 29
72770 Reutlingen-Betzlingen

Telefon
(0 71 21) 55 00 11
Telefax
(0 71 21) 55 06 99



SUSANNA ASTFALK
Tierpsychologische Verhaltenstherapie

Peter-Cornelius-Str. 11 · 72766 Reutlingen
Telefon 07121 / 49 31 94 · Email sus-hm@t-online.de



Beim GEA haben Tiere eine Stimme – wöchentlich in der Kolumne »Wer nimmt mich«

Lesen auch Sie über uns!
Kostenloses Probe-Abo unter 07121/302-444



Ihre Zeitung. www.gea.de

Investieren Sie in

Solarwärme



Rolf SCHÄFER
Sanitär • Flaschnerei • Heizung
Bachstraße 10 · Eningen · Tel. 07121/8 37 90
www.rolf-schaefer.de · schaefer-eningen@t-online.de



Esso Vertriebspartner:
HONER · Heizöl
 · Treibstoffe
 Honer GmbH · Max-Planck-Straße 80
 72764 Reutlingen · Tel. 071 21/49 30 18

www.clemens-futterscheune.de

Das Tierkrematorium
 in Ihrer Nähe
TIEBA / ATTIBA
 Tierkrematorium AG
 Remseck-Aldingen bei Stuttgart
 Tel. 0 71 46 / 28 31 62
www.attiba.de und www.tierkremierung.de

Tierleben

Warst du schon mal im Tierheim deiner Stadt,
 Du wirst staunen, was jedes Tier zu erzählen hat.
 Die meisten haben viel Schlechtes erfahren,
 bist du dir darüber überhaupt im Klaren?

Auf der rechten Seite da siehst du Flo,
 den Hund, jetzt ist er wieder froh.
 Doch noch vor ein paar Wochen,
 hat er schon den Tod gerochen.

Eingesperrt in einem Keller,
 bekam er kein Fressen auf den Teller.
 Zum Glück rief ein Nachbar den Tierschutzbund,
 der rettete dann den armen Hund.

Und da drüben, im Kleintierhaus,
 siehst du Lilo, die weiße Maus.
 Man fand sie samt Käfig mitten im Wald,
 und das auch wirklich nicht zu bald.
 Sie war dem Tod näher als dem Leben,
 doch das konnte der Tierarzt zum Glück beheben.

Gleich daneben siehst du Finchen,
 das scheue, graue Zwergkaninchen.
 Als erfüllter Weihnachtswunsch gebracht,
 hat niemand an die Arbeit gedacht.
 Am Anfang war sie süß und putzig,
 am Ende ungewollt und schmutzig.
 Die Lösung war dann gar nich' schwer,
 da musste halt das Tierheim her!

Es gäb noch vieles zu erzählen,
 über Menschen, die ihre Tiere quälen.
 Man sollte lieber verantwortlich denken,
 anstatt sich unbedacht Tiere zu schenken.

Pauline Reusch

Zur Zeit des Wettbewerbs 11 Jahre, Klasse 5b

Auszubildende der Volksbank Reutlingen sammelten und spendeten für das Tierheim

Ein schöner Brauch, den die Auszubildenden der Reutlinger Volksbank pflegen. Die Auszubildenden des jeweiligen zweiten Ausbildungsjahres veranstalten jeweils im Herbst für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Volksbank ein "Stiftfest", in dessen Mittelpunkt die Vorstellung der "neuen" Azubis des ersten Ausbildungsjahres steht. Die Mitarbeiter werden gekonnt essens- und getränketechnisch versorgt, der Erlös wird jeweils einer gemeinnützigen Organisation oder einem solchen Projekt gespendet. Dieses Mal war das Tierheim Reutlingen als Empfänger ausgeguckt. Und bei der großen Mitarbeiterzahl der Volksbank war natürlich die Beteiligung an diesem Fest groß und das Ergebnis entsprechend. Der Vorstand der Volksbank half wohl noch etwas nach, und so konnten die 8 Auszubildenden mit Ihrer Chefin im vergangenen November 1.100 Euro an das Tierheim übergeben. Sie ließen es sich nicht nehmen, den Scheck in der Gruppe "persönlich" zu



Aufmerksame ZuhörerInnen - und weit weg vom Bankgeschäft: Die Auszubildenden während des Tierheimrundgangs.

überreichen. Dabei wollten sie natürlich auch sehen, was mit diesem Geld geschehen wird. Karin Herzog, Vorstandsmitglied des Tierschutzvereins und Pflegerin im Tierheim führte die Gruppe durch die gesamte Tierheimanlage und erläuterte die dortige tägliche Arbeit. Und dann wollten die Azubis auch selbst noch etwas Hand mit

anlegen. Sie nahmen die Gelegenheit wahr, gleich noch einige Hunde auszuführen. Diese "Arbeit" machte ihnen ganz offensichtlich eine Menge Spaß. Wir bedanken uns ganz herzlich für die tolle Idee und diese herrliche Spende. Die MitarbeiterInnen des Reutlinger Tierheims und des Tierschutzvereins.

Hunde jeder Größe. Gassigehen als Alternative zum Schreibtisch!



Konventionelle Landwirtschaft

Wie die Nutztierhaltung dem Klima schadet

- Die Nutztierhaltung produziert mit einem Anteil von 18% mehr klimawirksame Gase als das gesamte Transportwesen zu Lande.
- Eine Kuh setzt während des Verdauungsvorganges im Jahr 102 kg des klimawirksamen Gases Methan frei.
- Um 1 kg Gewicht bei einem Masttrind zu erhalten, müssen 5–6 kg Futter verfüttert werden. Bei der Schlachtung wird aber nur die Hälfte des Tieres für den Verzehr verwendet. Dabei geht viel aufgewendete Energie verloren.
- Nutztiere verbrauchen 8% des global verfügbaren Trinkwassers und zählen somit zu den größten Wassernutzern weltweit. Um ein Kilogramm Rindfleisch zu erhalten, benötigt man insgesamt ca. 15.000 Liter Wasser, wohingegen für ein Kilogramm Getreide schon 450 Liter Wasser genügen.

- Durch tierische Ausscheidungen, Antibiotika, Hormone, Düngemittel und Pestizide wird Wasser verschmutzt, und Korallenriffe werden zerstört.
- Als Futter wird für Nutztiere häufig Soja aus dem Ausland importiert. Das bedeutet nicht nur lange Transportwege, sondern auch die Rodung von u.a. Regenwald, was wiederum Treibhausgas freisetzt.
- 88% der abgeholzten Flächen am Amazonas wurden zu Weideland für Rinder umgewandelt, und die restlichen Prozente dienen dem Futtermittelanbau.
- In Deutschland sind 91 der amtlich festgehaltenen 198 Lebensraum-Typen durch die heute betriebene Landwirtschaft bedroht. Das führt zu einem Aussterben vieler Tier- und Pflanzenarten in Deutschland.

Ökologische Landwirtschaft

Vorteile einer artgerechten Tierhaltung für das Klima

- Extensive Haltungformen (z.B. Rinder in Weidehaltung, von denen keine Hochleistung erwartet wird) sind günstiger bezüglich der Treibhausgasemissionen als intensive Systeme (hoher Tierbesatz auf geringer Fläche, auf Hochleistung getrimmt).
- Die Futtermittel für ökologisch gehaltene Tiere werden weitgehend ohne synthetische Düngemittel und Spritzmittel angebaut.
- Weltweit fließen jährlich etwa 90 Millionen Tonnen Erdöl in die Herstellung von Düngemitteln für den konventionellen Landbau und setzen 250 Millionen Tonnen CO₂ frei.
- Artgerechte Tierhaltung beinhaltet keine Langzeittiertransporte. Bei 5 Millionen Schweinen können durch kürzere Transportwege 20.000 Tonnen CO₂ eingespart werden.

- Ein konventionell erzeugtes Schnitzel verursacht mit 800 g CO₂/kg viermal so viele Treibhausgasemissionen wie ein ökologisches (200 g CO₂/kg).
- Eine gesamte Umstellung der deutschen Landwirtschaft auf Ökolandbau würde eine Reduzierung von 65% der von der Landwirtschaft produzierten klimawirksamen Gase bedeuten, ein Einsparpotenzial von 50 Millionen Tonnen.
- Durch vollständigen oder teilweisen Verzicht auf Fleisch und/oder die Verwendung ökologischer Lebensmittel können klimaschädliche Treibhausgasemissionen um 64% gegenüber einer fleischreichen konventionellen Kost eingespart werden (bei der Produktion von 1 kg Rindfleisch werden 6,5 kg CO₂ frei-gesetzt, bei Obst nur 0,5 kg und bei Gemüse nur 150 g).

Landestierschutzverband beklagt massive tierschutzrechtliche Verstöße auf Tiermessen. Jüngstes Beispiel: die ANIMAL auf der Stuttgarter Messe. Warum fallen den Aufsichtsbehörden konkrete Missstände nicht auf ?

"Tierisch gut ! Die ANIMAL lässt die Herzen aller Tierfreunde höher schlagen!" Mit dieser Aussage warb die Tiermesse ANIMAL im vergangenen Herbst auf dem neuen Messegelände am Stuttgarter Flughafen um Zuschauer. Echten Tierfreunden allerdings musste der Slogan nach Besuch der Ausstellungsfläche von 35.000 qm übel aufstoßen. Entsprechend wurde dem Landestierschutzverband eine Reihe tierschutzrechtlicher Verstöße zur Kenntnis gebracht.

Die ANIMAL bestätigte, was auf fast allen Tiermessen festgestellt werden muss: Gegen den Qualzuchtparagraphen 11b des Tierschutzgesetzes wird ungenügend verstoßen. Im Besonderen waren in diesem Zusammenhang die Rassehund-, Rassekatzen- und Federtierausstellungen zu beanstanden. Denn ein Teil der unter diesen Begriffen "ausgestellten" Tiere sind bemitleidenswerte Qualzuchtungen, bei denen wichtige Körperteile und lebenswichtige Sinnesorgane bis zu massiver Funktionseinschränkung geschädigt sind. Und dies nur, um gewisse, "exklusive" Merkmale herauszuzüchten. So wurden Katzen, insbesondere Perser, mit extrem verkleinerten Stupsnasen ("Peke face") präsentiert, die aufgrund der verkümmerten Nasenhöhlen kaum Luft bekommen. Flugunfähige Tauben mit grotesk vergrößertem Kopf und viel zu kurzen Schnäbeln wurden gezeigt. Sie werden den Besuchern als Zuchterfolg verkauft, dabei sind sie nur noch Zerrbilder ihrer Art, bedauernswerte Geschöpfe, die elementarste Verhaltensweisen nicht ausleben können und in Krüppelhaltung dahinvegetieren. Die verantwortungslosen Züchter spielen Schöpfer, indem sie rücksichtslos am Erbgut der Tiere herumbasteln.

Im Rahmen von Rassehundeschaufenstern wurden einzelne Tiere mit stabförmig zusammengerollten Zeitungen anhaltend mit Schlägen auf Rute und Kinn traktiert, um sie unmittelbar vor Präsentationen zu zwanghaften Körperhaltungen zu nötigen. Hunde und Katzen wurden über viele Stunden unzureichend bzw. gar nicht versorgt und in viel zu kleinen Gitterkäfigen dem Messelärm ausgesetzt. Einzelnen Rassekatzen wurde mit Kajalstift die Nase geschwärzt, um ihnen, von einem fehlgeleiteten Zuchtideal getragen, ein noch markanteres Aussehen zu verleihen. Inakzeptabel war auch die Tatsache, dass die (naturgemäß sehr laute) Geflügelschau in unmittelbarer Nachbarschaft der Katzen stattfand. Viele der Tiere, vor allem Katzen, Fretchen und Kleinnager waren überdies ununterbrochenen Berührungen durch Messebesucher, die hierzu regelrecht aufgefordert wurden, ausgesetzt. Wohin man blickte: verängstigte, unter Schock stehende Tiere, die keine Minute dem Dauerstress durch lärmende Besuchermassen entkommen konnten.

Auf Tiermessen mittlerweile obligatorisch, fiel auch auf der ANIMAL ein riesiges Angebot an Amphibien, Reptilien, Spinnentieren und anderen Exoten, wie etwa afrikanischen Riesenschnecken, auf. Hierdurch wird ein völlig falsches Signal in Richtung Privathaltung solcher Tiere gesendet. Es ist für all diese Tiere eine Katastrophe, dass sie jeder Laie, ohne die geringste Sachkunde, ohne die geringste Ahnung von deren Lebensbedürfnissen, erwerben kann. Dabei ist die Haltung von Exoten höchst anspruchsvoll und kann - wenn überhaupt - nur von ausgewiesenen Fachleuten unter hohem finanziellem und zeitlichem Aufwand geleistet werden.

Der Vorsitzende des Landestierschutzverbands, Gerhard Käfer, fordert die Aufsichtsbehörden auf, "endlich dem Tierschutzgesetz auf Tiermessen zu seinem Recht zu verhelfen". "Und endlich sollte über ein Heimtiergesetz die Sachkunde zwingend eingefordert werden", so Käfer weiter.

Pressemitteilung des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg e. V., Karlsruhe, 15. Nov. 2007

Vögel und Glas – ein oft tödliches Aufeinandertreffen

Vögel sind bestens für ihr natürliches Umfeld gerüstet. Sie umfliegen Hindernisse in ihrem Lebensraum mit Eleganz und Leichtigkeit. Anders ist es mit Glasflächen, welche für Vögel wegen ihrer Transparenz nicht erkennbar sind oder die Vögel werden durch Spiegelungen getäuscht. Vermutlich sind Glasscheiben, nach der



Zerstörung des Lebensraums, die zweithäufigste Todesursache. Glas wird heute in immer stärkerem Maße als Baumaterial verwendet und ist sowohl im industriellen Bereich (voll verglaste oder verspiegelte Bürotürme oder Hallen), im öffentlichen Bereich (Wartehäuschen, Schallschutzwände) aber auch im privaten Bereich (große Fensterflächen, Wintergärten) allgegenwärtig.

Geeignete Schutzmaßnahmen können am besten schon vor dem Bau geplant werden:

- an erster Stelle sollte die Überlegung stehen, ob überhaupt oder an welcher Stelle transparentes oder stark spiegelndes Glas notwendig ist oder ob auch andere Materialien verwendet werden können,
- ob ein Zurücksetzen der Glasflächen zwischen Mauern oder Träger möglich ist,
- besondere Gefahrenherde (volltransparente Übergänge oder Ecken) sollten entschärft werden,
- Glasflächen sollten in jedem Falle mit einem Muster für Vögel erkennbar gestaltet werden,
- Lichteinfall durch Oberlichter statt seitlicher Fensterflächen,
- auch eine leichte Neigung der Glasflächen (statt sie im rechten Winkel anzubringen) ist vor allem durch veränderte Spiegelung sehr wirkungsvoll.

Ganz anders ist es bei schon bestehenden Glasflächen. Zwar gibt es auch hier viele Möglichkeiten durch nachträgliche Markierungen die Glasflächen sichtbar zu machen:

- durch Anbringen von Folienstreifen oder Fensterdekorationen,
- durch blickdichte Gardinen, welche aber einen möglichst großen Teil der Fensterfläche bedecken müssen,
- durch Jalousien, Rollos, etc.

All diese Maßnahmen sind jedoch nur wirkungsvoll, wenn die Scheiben vollflächig markiert werden. Damit wird aber die eigentlich erwünschte Helligkeit im Raum deutlich verringert, und viele Markierungen sind auch optisch störend.

Eine guter Kompromiß, der sowohl den Tierschutz als auch ästhetische Anforderungen berücksichtigt, wurde nach mehrjähriger Entwicklungszeit jetzt vorgestellt. Mit dem speziell für den privaten

Gebrauch entwickelten "birdpen" der Dr. Kolbe GmbH können Sie selbst sehr einfach einen wirkungsvollen Schutz aufbringen, der Vögel vor dem Anprall auf Glasflächen schützt. Versuche beim Max-Planck-Institut für Ornithologie, Vogelwarte Radolfzell, haben ergeben, dass durch den "birdpen" die Anzahl der Kollisionen um mehr als 2/3 verringert werden kann. Selbstverständlich wurde bei den Versuchen durch geeignete Schutzmaßnahmen verhindert, daß Vögel verletzt oder gar getötet wurden.

Die Anwendung ist denkbar einfach:

Die Markierungen werden wie mit einem Textmarker auf die Außenseite der zuvor gründlich gereinigten Glasflächen aufgebracht. Ein einfaches Streifenmuster (senkrechte Streifen im Abstand von ca. 6 - 8 cm) hat sich dabei als am wirkungsvollsten erwiesen. Die aufgetragenen Streifen sind für Menschen nahezu unsichtbar, sie sind in hohem Maße witterungsbeständig, lassen sich aber trotzdem jederzeit wieder entfernen.



So gut gesicherte Glasflächen wie auf dem Foto sind die Ausnahme, helfen aber auch nur dann, wenn wirklich die gesamte Glasfläche markiert ist, sonst prallen die Vögel gegen die nicht markierten Bereiche.

Ausblick:

- Für großflächige Anwendungen wird bei der Dr. Kolbe GmbH gerade an einer Lösung gearbeitet.
- Ein Forschungsvorhaben zur erstmalig umfassenden Erfassung von Vogelschlag ist in der Beantragungsphase.
- Eine Kampagne, um Hersteller und Anwender für Vogelschutz bzgl. Glasflächen zu sensibilisieren ist zusammen mit verschiedenen Tierschutzverbänden geplant.

Unfälle an Glasflächen sind eine der häufigsten Todesursachen von Vögeln

birdpen

- verringert sehr effektiv Vogelschlag an Glasflächen
- wurde speziell für den privaten Haushalt entwickelt
- ist sehr einfach aufzubringen
- ist nahezu unsichtbar (hohe Transparenz)
- ist sehr witterungsbeständig
- läßt sich dennoch jederzeit wieder leicht entfernen

Weitere Informationen in unserem Online-Shop

www.birdpen.de

Dr. Kolbe GmbH, Friedrichstr. 69, 72800 Eningen u.A.

Tel.: 07121-88668 (werktags 09:00 - 16:00 Uhr),

email: info@birdpen.de



Freitag, 11. April 2008
Festkeller Metzingen

Benefiz-Mundartabend zu Gunsten des Reutlinger Tierheims

Schwäbisch g'schwätzt ond g'songa

mit

Heiner Weiher, Humorist, Stuttgart,
Walter Krämer, Echterdingen,
Doris Oswald, Metzingen,

musikalisch umrahmt von den "Ermstal-Ländler",

unter der Schirmherrschaft von Dr. Dieter Hauswirth,
Oberbürgermeister, Metzingen.

Beginn: 20.00 Uhr – **Einlass:** 19.00 Uhr

Eintritt: 7,00 EURO

Vorverkauf: Tierheim Reutlingen, Volksbank Metzingen,
Buchhandlung Stoll, Metzingen, i-Punkt am Lindenplatz, Metzingen

Liebe Spenderinnen und Spender,

mit Beginn des Jahres 2008 traten im Spendenbereich ein paar Änderungen in Kraft. Für Ihre Unterstützung des Tierschutzvereins Reutlingen hat dies insbesondere nachfolgend beschriebene Auswirkungen:

"Spendenbescheinigung" (Zuwendungsbestätigung) erst ab 200 Euro erforderlich

Für Spendenbescheinigungen (steuerlich richtiger Ausdruck: Zuwendungsbestätigung) reicht bei der Einreichung beim Finanzamt mit Ihrer Steuererklärung bei Spenden bis zu 200,00 Euro der Nachweis mittels Überweisungsbeleg (Abbuchung auf Ihrem Konto). Für Spendenbeträge über 200,00 Euro ist eine "Zuwendungsbestätigung" durch den Tierschutzverein erforderlich.

Der Tierschutzverein Reutlingen wird Ihnen jedoch bereits ab Spendenbeträgen von 100,00 Euro eine solche Bescheinigung zuschicken. Damit dies ohne großen Aufwand geschehen kann, bitten wir Sie, Ihre Adresse gut lesbar auf Ihrem Überweisungsträger anzugeben. Sollten Sie eine Spendenbescheinigung auch für Beträge unter 100,00 Euro benötigen, dann vermerken Sie dies doch bitte ebenfalls auf Ihrem Überweisungsträger, z. B. "Bitte Spendenbescheinigung".

Höhere Beträge steuerlich absetzbar

Während bisher i. d. R. maximal 5 % des zu versteuernden Einkommens als Spende für gemeinnützige Zwecke, z. B. an Ihren gemeinnützigen Tierschutzverein, steuerlich als Sonderausgaben anerkannt wurden, wurde die Abzugsfähigkeit jetzt auf 20 % des Einkommens erhöht. So können Sie also - gegenüber bisher - höhere Spendenbeträge steuermindernd geltend machen.

Wir danken Ihnen schon jetzt für Ihre weitere treue Unterstützung der Tierschutzarbeit im Landkreis Reutlingen und darüber hinaus durch den Tierschutzverein Reutlingen u. U. e. V. und das Reutlinger Tierheim.

Die Schatzmeisterin des Tierschutzvereins Reutlingen u. U. e. V.
Gudrun Walker

DANK NACHLASS ÜBERLEBT

Tiere brauchen die Verantwortung von uns Menschen. Wir leisten sie, wenn andere sie nicht mehr leisten können oder wollen. Sie können unsere Arbeit unterstützen und den Tieren durch ein testamentarisches Vermächtnis helfen.

Infos unter: Tel. 0 71 21 - 14 48 06-70

Tierschutzverein Reutlingen
und Umgebung e.V.
Stettert 1 - 72766 Reutlingen



*** 2008 - TERMINE ***

- So., 06. April:** Frühlingsfest mit Flohmarkt im Tierheim Reutlingen
- Fr., 11. April:** "Schwäbisch g'schwätzt ond g'songa", Mundartabend in der Festkeller in Metzingen. Karten sind u. a. im Tierheim erhältlich bzw. können hier vor bestellt werden.
- Fr., 25. April:** Mitgliederversammlung, im Tierheim, Info-Raum; vgl. Einladung in dieser Ausgabe
- So., 28. September:** Igelinfotag im Tierheim
- So., 07. Dezember:** Weihnachtsmarkt mit Flohmarkt im Tierheim Reutlingen

www.tierschutzverein-reutlingen.de

HANFHAUS

A Hanfnußöl ins Futter*
für Vitalität und ein gesundes Fell.
Information und Produkte bei uns.

*Für Hunde, Katzen, Hamster & Co.

HanfHaus Reutlingen

Weingärtner Straße 27 fon 07121-33 92 23
www.hanfhaus-reutlingen.de...mail to: hanfhaus-reutlingen@web.de



Wir erreichen
100.000 Haushalte
mit dem Thema
Tierschutz
und Sie mit
Ihrer Anzeige
in dieser Zeitschrift!

Kein Platz für Tiere im "Maßnahmen- und Entwicklungsplan Ländlicher Raum (MEPL II) Baden-Württemberg"

Im Herbst 2007 hat die Landesregierung ihren "Maßnahmen- und Entwicklungsplan Ländlicher Raum Baden-Württemberg 2007-2013 (MEPL II)" veröffentlicht. Darin ist grundsätzlich festgelegt, wie die etwa 1,8 Milliarden EUR, die für die Förderung des ländlichen Raumes in Baden-Württemberg von 2007 bis 2013 aus EU-, Bundes- und Landesmitteln zur Verfügung stehen, verteilt werden sollen. Grundlage für den MEPL II ist die Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 ("ELER-Verordnung"); sie sieht in ihrem Art. 40 ausdrücklich auch "Zahlungen für Tierschutzmaßnahmen" vor, mit denen "Landwirte dazu ermutigt werden (sollen), hohe Tierschutzstandards einzuhalten" (Erwägungsgrund Nr. 36). Somit wäre eigentlich zu erwarten gewesen, dass ein nicht unerheblicher Teil der jährlich zur Verfügung stehenden ca. 260 Millionen EUR dafür verwendet wird, in Baden-Württemberg die Haltungsbedingungen für Rinder, Schweine, Legehennen und andere Nutztiere zu verbessern. Die Landesregierung hat diese Chance jedoch nicht genutzt. Im MEPL II ist für den Tierschutz nur eine höchst marginale Förderung vorgesehen: Die von der EU und vom Bund geplante Maßnahme "Förderung umwelt- und tiergerechter Haltungsverfahren" wird in Baden-Württemberg von vornherein nicht angeboten, und auch das Agrarinvestitionsförderungsprogramm enthält im Vergleich zu früheren Förderrichtlinien deutliche Rückschritte zu Lasten des Tierschutzes. Dass die Förderung tiergerechter Haltungsverfahren ein wesentliches Teilziel der Staatszielbestimmungen zum Tierschutz im Grundgesetz und in der Landesverfassung (Art. 20a GG bzw. Art. 3b LV) bildet, ist bei der Landesregierung von Baden-Württemberg offenbar noch nicht angekommen.

I. Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP): Schwere Rückschläge für den Tierschutz

1. Noch im Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP) von 2005 hatte die Landesregierung die Käfighaltung von Legehennen ausdrücklich von der Förderung ausgeschlossen (Nr. 2.4.1). Das sich jetzt geändert: Nach Nr. 3.1 des AFP 2007 können Landwirte künftig Zuschüsse für den "Kauf von neuen Anlagen der Innenwirtschaft" beantragen; zwar wird davon in Nr. 3.3 die Anbindehaltung ausgenommen, nicht aber auch die Haltung von Tieren in Käfigen, obwohl dadurch die Grund- und Bewegungsbedürfnisse der Tiere mindestens ebenso sehr unterdrückt werden. Damit ist der Weg frei, die neuen "Seehofer-Käfige" für Legehennen, die von der Bundesregierung seit dem 1. 8. 2006 unter der täuschenden Bezeichnung "Kleingruppenhaltung" eingeführt worden sind, mit Steuergeldern in Höhe von 25% des Anschaffungspreises zu subventionieren. Die Frage, ob man Legehennenkäfige mit Steuermitteln finanzieren sollte, ist für das Tierschutz-Niveau im Land zweifellos von grundsätz-

licher Bedeutung; trotzdem hat es die Landesregierung nicht für nötig befunden, vor dem Erlass ihres neuen AFP den (von ihr selbst eingerichteten) Landesbeirat für Tierschutz dazu anzuhören.

2. Einen weiteren tierschutzrechtlichen Rückschritt hält das AFP 2007 mit Bezug auf die tierschutzwidrige Vollspaltenbodenhaltung bereit. Im AFP von 2005 war noch für Neuinvestitionen, die in Haltungen auf Vollspalten- und vollperforierten Böden gemacht werden sollten, ein grundsätzlicher Förderschluss vorgesehen - zwar mit Ausnahmen für Mast- und Mast-schweinehaltungen, wo aber wenigstens "unterschiedlich gestaltete Böden mit einer thermisch und physikalisch komfortablen Liegefläche, auf der alle Tiere gleichzeitig liegen können" und ein "Perforationsanteil der Liegefläche

von nicht mehr als 10%" zur Bedingung für eine staatliche Förderung gemacht worden waren. Mit solchen Unterscheidungen hält sich die jetzige Landesregierung nicht mehr auf: Investitionen in Nutz-tierhaltungen werden nach dem AFP 2007 mit 25% bezuschusst, auch dann, wenn es sich dabei um Vollspaltenbodenhaltungen für Sauen und Ferkel oder für Mast- und Mast-schweine ohne gesondert gestalteten Liegebereich handelt. Dass der Verfassungsgesetzgeber mit der Einführung der Staatsziele "Tierschutz" in Art. 20a GG und Art. 3b LV solche tierschutzrechtlichen Rückschritte vermeiden und eine Entwicklung in die gegenteilige Richtung anstoßen wollte, ist der Landesregierung keine Erwähnung wert.

3. Während "normale" Investitionen (also z. B. für Käfige, Kastenstände und Vollspaltenböden) mit 25%

bezuschusst werden, gibt es für Investitionen, die den "Anforderungen an eine besonders tiergerechte Haltung" nach Anlage 1 zum AFP 2007 entsprechen, eine Förderung in Höhe von 30%. Es ist klar, dass mit einem solch geringfügigen Unterschied kein echter Anreiz geschaffen wird, um von der konventionellen auf eine mehr tiergerechte Haltung umzusteigen - vor allem dann nicht, wenn die Landesregierung von Baden-Württemberg im Gegensatz zu anderen Bundesländern weitere laufende Zahlungen zur Förderung von tiergerechten Haltungsverfahren verweigert, obwohl die EU und der Bund diese Fördermaßnahme ausdrücklich vorsehen und sie in denjenigen Bundesländern, die sie ihren Landwirten anbieten, auch zum überwiegenden Teil aus Bundes- und EU-Mitteln finanzieren (s. dazu unten II).

4. Auch bei den "Anforderungen an eine besonders tiergerechte Haltung", die den um 5% erhöhten Fördersatz von 30% auslösen, hat es im AFP 2007 deutliche Verschlechterungen gegeben, insbesondere zu Lasten der Schweinehaltung:

- Während das AFP von 2005 für Mastschweine mit mehr als 60 kg Lebendgewicht noch eine Bodenfläche von 1 m² vorgesehen hatte, werden jetzt nach dem AFP 2007 bereits 0,9 m² als "besonders tiergerecht" angesehen;
- Während für Zuchtsauen im AFP von 2005 eine nutzbare Stallfläche von mindestens 3 m² je Tier vorgeschrieben war, sollen jetzt nach dem AFP 2007 2,7 und sogar 2,5 m² ausreichen;
- Selbst Vollspaltenbodenhaltungen gelten nach dem AFP 2007 jetzt als "besonders tiergerecht" (dagegen hatte das AFP von 2005 diese Haltungsform bei Zuchtsauen und Ferkeln noch von der Förderung völlig ausgenommen und bei Mastschweinen wenigstens eine "thermisch und physikalisch komfortable Liegefläche mit einem Perforationsanteil von nicht mehr als 10%" zur Förderbedingung gemacht);
- Auch andere wichtige Anforderungen aus dem AFP von 2005 wie etwa die, dass bei Futterstationen der zugehörige Warteraum so zu gestalten sei, dass Verletzungen der Tiere vermieden werden, finden sich im AFP 2007 nicht mehr.



Ein trostloser Anblick: Legehennen im ausgestalteten Käfig auf Drahtboden. Die Geflügelwirtschaft nennt das "Kleingruppenhaltung". (Bild: DTSchB ©)

Kein Platz für Tiere im "Maßnahmen- und Entwicklungsplan Ländlicher Raum (MEPL II) Baden-Württemberg"

5. Zu bedauern ist schließlich auch, dass bei knappen Fördermitteln nicht etwa ein Vorrang zugunsten von Investitionen in eine besonders tiergerechte Haltung festgelegt worden ist; vielmehr werden die Anträge zu einem Stichtag priorisiert und vorrangig Investitionen in Betrieben mit Milchvieh- und Schweinehaltung gefördert. Das kann dazu führen, dass ein Schweinehalter, der in eine Vollspaltenbodenhaltung investieren oder Abferkelkäfige kaufen will, den vorgesehenen 25%igen Kostenzuschuss erhält, ein Freilandhalter von Legehennen oder Puten dagegen leer ausgeht. Es kann außerdem bedeuten, dass ein Legehennen-Käfighalter, der seinen Förderantrag frühzeitig gestellt hat, den 25%igen Zuschuss für seine neuen Seehofer-Käfige bekommt, ein Boden- oder Freilandhalter mit späterer Antragstellung dagegen ohne Förderung bleibt. Davon, dass Landwirtschafts-Subventionen in heutiger Zeit nur noch vertretbar sind, wenn die Subventionsempfänger dafür Gegenleistungen in Form einer umwelt- und tiergerechten Haltung erbringen, scheint man in der baden-württembergischen Landesregierung noch nichts gehört zu haben.

II. Keine Zahlungen für Tierschutzmaßnahmen nach Art. 40 ELER-Verordnung

Die in Art. 40 der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 (ELER-Verordnung) und auch in Buchstabe E des GAK-Rahmenplans des Bundes vorgesehene Maßnahme "Förderung umwelt- und tiergerechter Haltungsverfahren" soll den Nutztieren in Baden-Württemberg nach dem Willen der Landesregierung nicht zugute kommen (vgl. MEPL II Nr. 5.3.2.1.5: "Zahlungen für Tierschutzmaßnahmen - Maßnahme wird nicht angeboten").



Was bedeutet das?

In Bundesländern, die diese Maßnahme entsprechend den Vorgaben der EU und des Bundes in ihre Entwicklungspläne aufgenommen haben, können Landwirte, die sich zur Einhaltung von besonders tiergerechten Anforderungen in der Rinder- und/oder Schweinehaltung verpflichten, dafür laufende Zahlungen erhalten, mit denen sie die zusätzlichen Kosten und die Einkommensverluste infolge der eingegangenen Verpflichtungen ausgleichen können (vgl. Art. 40 ELER-Verordnung bzw. GAK-Rahmenplan 2008-2011, Buchstabe E). Die Finanzierung erfolgt in den Bundesländern, die diese Maßnahme anbieten, zum überwiegenden Teil aus Mitteln der EU und des Bundes.

Einige Beispiele (unter Zugrundelegung der von Seehofer nach seinem Amtsantritt vorgenommenen Kürzungen; unter der rot-grünen Bundesregierung waren die Förderbeträge noch deutlich höher):

- Ein Landwirt, der sich verpflichtet, seine Rinder oder

Schweine in Laufställen mit planbefestigten oder teilperforierten Flächen und eingestreuten Liegebereichen zu halten, erhält dafür eine jährliche Beihilfe, die für Milchkühe 37 €, für Aufzuchtrinder 36 €, für Mastrinder 167 €, für Mastschweine 115 € und für Zuchtschweine 146 € je Großvieheinheit beträgt (vgl. GAK-Rahmenplan E Nr. 2.3 und 6.2.3);

- Verpflichtet sich der Landwirt darüber hinaus, seinen Tieren einen planbefestigten oder teilperforierten Außenauslauf zur Verfügung zu stellen, so erhält er für Milchkühe 54 €, für Aufzuchtrinder 53 €, für Mastrinder 183 €, für Mastschweine 129 € und für Zuchtschweine 158 € je Großvieheinheit und Jahr (GAK-Rahmenplan E Nr. 2.4 und 6.2.5);

- Kommt noch eine Weidefläche hinzu, auf die die Tiere zwischen dem 1. Juni und dem 1. Oktober täglich freien Zugang haben, so sind es 116 € bzw. 94 € bzw. 219 € bzw. 182 € bzw. 202 € je Großvieheinheit und Jahr (GAK-Rahmenplan Nr. 2.2, 2.4 und 6.2.6).

- Die Länder können diese Beihilfen noch um weitere

20% anheben, um einen zusätzlichen, über die Kosten- und Verlustersatzung hinausgehenden Anreiz zu schaffen (GAK-Rahmenplan Nr. 6.3).

Es liegt auf der Hand, dass man mit dieser Förderung einen gewaltigen Schub in Richtung auf eine artgerechte Rinder- und Schweinehaltung auslösen könnte, wenn man nur wollte. Dies gälte insbesondere, wenn sich die Landesregierung parallel dazu entschliesse, solche Tierhaltungen auch noch mit einer gegenüber der Regelförderung deutlicher abgestuften Investitionsförderung nach dem Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP) zu unterstützen. Die Landesregierung will aber beides nicht.

Folge dieser Politik ist, dass die Rinder- und Schweinehalter in Baden-Württemberg auf die Förderung nach Art. 40 der ELER-Verordnung verzichten müssen. Das ist nicht nachvollziehbar, zumal die Finanzierung den Landeshaushalt nur sehr gering belasten würden, da sie ganz überwiegend von der EU und vom Bund

Deutlich zu sehen, dass die Ferkel den Spaltenboden möglichst meiden. Bei Vollspaltenboden besteht dazu nicht einmal die Gelegenheit. (Bild: LTSchVBaWü ©)

getragen würde. Der marginale Stellenwert, den die Landesregierung und die sie tragenden Parteien CDU und FDP dem Schutz der landwirtschaftlichen Nutztiere in Baden-Württemberg beimessen, könnte deutlicher kaum zum Ausdruck kommen. Es ist schlimm, wie der Tierschutz bei dieser Landesregierung unter die Räder gerät.

Dr. Christoph Maisack ist Richter am Landgericht in Waldshut und Mitautor eines Kommentars zum Tierschutzgesetz (Hirt/Maisack/Moritz, Tierschutzgesetz, Vahlen 2007). Er gehört u. a. dem Landesbeirat für Tierschutz an und hat zahlreiche Veröffentlichungen zu Fragen des Tierschutzrechts angefertigt.

HUNDE SUCHEN EIN ZUHAUSE!

Nadja

ist 2003 geboren, vermutlich das Ergebnis aus der Verbindung Jagdhund und Hovawart. Sie zeigt sich bei neuer Kontaktaufnahme erst unsicher und schüchtern, dann jedoch sehr lieb und verschmüsst. Nadja ist verträglich mit anderen Hunden und kann stundenweise alleine bleiben. Sie eignet sich gut als Zweithund und hat viel Nachholbedarf an jedweder Zuwendung und Beschäftigung. Sie sucht geduldige und liebevolle Menschen, die sie aus der Reserve locken.



Sammy

ein Labrador-Mix ist im Dezember 2001 geboren. Er mag Menschen jeden Alters, ebenso alle anderen Hunde und sogar Katzen. Die Grundkommandos beherrscht er bereits und läuft gut ohne Leine mit. Sammy fährt gerne im Auto mit, kann aber auch bis zu vier Stunden allein bleiben, wenn es mal irgendwo hingehet, wo er nicht dabei sein kann. Er freut sich ebenfalls über viel Zuwendung und ist dann bestimmt ein unproblematischer Begleiter.



Erin

Der ältere kleinere Schäferhund-Mischling Erin wurde gefunden. Er ist ca. 7 Jahre alt und hatte es in seinem früheren Zuhause mit Sicherheit nicht schön. Erin ist sehr temperamentvoll und hat einen freundlichen Charakter. Trotzdem schließt er sich nicht jedem sofort an, sondern eröbert mit Geduld werden. Erin ist noch unerzogen und unausgelastet und sucht eine Familie, die ihm alles noch beibringt und ihm die Zuwendung gibt, nach der er sich im Grunde seines Herzens sehnt.



den. Erin ist noch unerzogen und unausgelastet und sucht eine Familie, die ihm alles noch beibringt und ihm die Zuwendung gibt, nach der er sich im Grunde seines Herzens sehnt.

Ivanhoe

ist ein im Juni 2005 geborener Malinois. Er ist verträglich mit Artgenossen, sehr verspielt und gelehrig. Die Grundkommandos kennt er. Bei festen Bezugspersonen ist er lieb und verschmüsst, gegenüber Fremden allerdings misstrauisch. Ivanhoe bevorzugt eindeutig Frauen als Führungspersonal und sucht deshalb eine hundeerfahrene Sie, die ihm Sicherheit gibt und ihn körperlich und geistig auslasten kann.



sonal und sucht deshalb eine hundeerfahrene Sie, die ihm Sicherheit gibt und ihn körperlich und geistig auslasten kann.

Takima

hatte die ersten Jahre ihres Lebens mit Menschen wenig am Hut. Sie wuchs mit vielen Artgenossen sich weitgehend selbst überlassen in einem "Animal-Hoarding-Fall" in Brandenburg auf. Sie ist deshalb Menschen gegenüber noch etwas scheu und orientiert sich eher an anderen Hunden, mit denen sie für ihr Leben gerne spielt. Die Sibirian Husky-Mix-Hündin ist etwa im Mai 2003 geboren.



Domino

hat bisher schon viel Pech gehabt und lebt jetzt seit einiger Zeit im Tierheim. Der Dalmatiner ist 1997 geboren und damit schon etwas betagter. Bei Fremden benötigt er etwas Zeit um Vertrauen zu fassen. Hat er diese Hürde allerdings überwunden, ist er freundlich und anhänglich. Er ist gut erzogen und folgt auch ohne Leine gut, benötigt aber weiterhin konsequente Erziehung. Domino hat auch noch andere Vorzüge. Er ist verträglich mit Hündinnen und kann halbtags alleine bleiben. Er liebt lange Spaziergänge und könnte ein netter und anhänglicher Hund für einen Haushalt ohne Kinder werden.



KATZEN UND KLEINTIERE SUCHEN EIN ZUHAUSE!



Coco-Chanel

Ist im Sommer 2007 geboren und nach seinem Aussehen kein Designer-Kater, wohl aber nach seinem Charakter. Er liebt seine Freiheit über alles, dürfte aber auch bereit sein, sein neues Zuhause mit einer zweiten Katze zu teilen, wenn er sich immer wieder auch zurückziehen

kan kann. Seinen Platz wird er behaupten, denn er zeigt sich sehr selbstbewusst. Da er mit Kindern nicht viel anfangen kann, wäre ein Haushalt ohne Kinder geeignet.



Goldy

Ist anfangs zurückhaltend, ihre Sympathie muss man sich erst erobern. Ist dies geschafft, belohnt sie den Einsatz mit viel Liebe und gibt Schmuseseinheiten zurück. Sie teilt ihren Platz nicht gerne mit anderen Katzen, sie liebt es, sich uneingeschränkt bewegen zu können. Ein Zuhause, auch mit großen Kindern, in dem sich alle auf die etwa 3,5 Jahre alte Dame einlassen können, würde ihr gefallen.

Phili & Frederique

Phili ist etwa im August 2005 Frederique im April 2005 geboren. Beide sind sehr zurückhaltend, Phili trotzdem recht neugierig und Frederique verschmust. Mit anderen Katzen vertragen sich beide gut, beide brauchen ihren Freilauf. Sie wollen am liebsten zusammenbleiben und suchen deshalb als Paar ein neues Zuhause.



Aileen

Ist etwa 2001 geboren. Menschen gegenüber ist sie anfangs sehr schüchtern. Hat sie jedoch Vertrauen gefasst, schmust sie gerne. Sie versteht sich gut mit anderen Katzen und sogar mit Hunden. Ihre Traumpartner wären geduldige Menschen mit Katzenerfahrung.



Pinki

Ist etwa im Mai 2004 geboren und durch und durch ein ganz lieber Kerl, sehr verschmust und anhänglich. Er wurde ohne Kennzeichnung gefunden und wird offensichtlich von niemandem vermisst. Er würde gerne zu einer Familie, gerne auch mit Kindern aber ohne andere Katzen ziehen.



Ruth

Ist eine kleine Katzendiva mit Starallüren, etwa 2004 geboren. Sie ist recht verschmust, jedoch nur wenn sie will. Einzelkatze zu sein, mit uneingeschränktem Freigang ist ihr wichtig. Sie sucht Katzenkenner, die eine Katzen-Persönlichkeit zu schätzen wissen.



Pascal & Pancho

Sind zwei kastrierte Rennmausmänner, die sich sehr mögen und nur zusammen vermittelt werden. Pascal ist handzahn sehr zutraulich, Pancho ist eher der neugierige Draufgänger. Sie suchen als Zuhause ein großes Terrarium (mindestens 120 cm x 40 cm), das gut ausgestaltet ist, so dass sie sich verstecken, wühlen und buddeln können.



Sally

Ist eine sowohl zu Menschen als auch anderen Kaninchen sehr liebe und zutrauliche Kaninchendame. Sie ist Außenhaltung gewöhnt und sucht einen kastrierten Rammler als Partner. Sally ist eine von über 20 weiteren Kaninchendamen, die im Tierheim auf ihren "Prinzen" in Gestalt eines kastrierten Kaninchenmännchens warten.



[TIERSCHUTZ IM ALLTAG]

Augen auf beim Einkauf

Kleine Einkaufshilfe für Tierfreunde

Um die Kunden zum Kauf eines Produktes zu bewegen, werden in der Werbung vielfach wohlklingende Bezeichnungen verwendet. Aufgepasst: Viele Begriffe und Siegel sagen gar nichts darüber aus, wie die Tiere gehalten, gefüttert und vor der Schlachtung transportiert wurden. Andere geben wichtige Hinweise für die Verbraucher. Welche Informationen für Sie als Tierfreund relevant sind, haben wir nachfolgend zusammengefasst.

Gesetzlich geschützte Begriffe

Mit folgenden Begriffen gekennzeichnete Produkte wurden unter den höheren Anforderungen der EU-Ökoverordnung oder noch strengeren Kriterien hergestellt:

- Biologisch oder Bio
- Ökologisch oder Öko
- Kontrolliert biologisch/ökologisch
- Biologischer/ökologischer Landbau
- Organisch
- Biologisch-dynamisch
- Biologisch-organisch

Nicht geschützte Begriffe

Die gesetzlich nicht geschützten Begriffe garantieren nicht, dass die Produkte unter höheren Tierschutzstandards produziert wurden:

- Artgerechte Tierhaltung
- Tiergerechte Haltung
- Deutsches Qualitätsfleisch
- Aus der Region
- Bäuerlich
- Naturnah, Natürlich, Alternativ
- Aus kontrolliertem Anbau
- Traditionelle Produktion

Kennzeichnung durch Siegel

Gütesiegel für besonders artgerechte Tierhaltung:

NEULAND -

tiergerechte und umweltschonende Nutztierhaltung e.V.



- 1988 gegründet vom Deutschen Tierschutzbund, Bund für Umwelt und Naturschutz und anderen Verbänden, kontinuierliche Fortentwicklung der Richtlinien
- Angebot: Fleisch, Fleischprodukte und Eier aus artgerechter Tierhaltung
- Bezugsquellen erhalten Sie in der Bundesgeschäftsstelle des Deutschen Tierschutzbundes Baumschulallee 15, 53115 Bonn, Fax 0228-6049640, E-Mail über www.tierschutzbund.de/kontakt.html
- Weitere Informationen: www.neuland-fleisch.de

Gütesiegel für ökologische Tierhaltung:

GESETZLICHES BIO-SIEGEL

- Seit 2001, Grundlage ist die EU-Öko-Verordnung
- Mindestens 95% der Zutaten aus ökologischem Anbau
- Höhere Tierschutzstandards als industrielle Produktion
- Immer zusammen mit dem Namen oder der Codenummer der Kontrollstelle



ÖKO-HANDELSMARKEN

- Produzieren unter Einhaltung der EU-Öko-Verordnung und entsprechen damit den Anforderungen des Bio-Siegels
- Sind i. d. R. mit dem Siegel der Handelsmarke und der Codenummer der Kontrollstelle gekennzeichnet



BEISPIELE:

Füllhorn	REWE, Minimal, HL
Naturkind	Tengelmann, Kaisers
BioBio	Plus
Grünes Land	Real, Metro, Kaufhof
Terra Pura	Globus
Bio Wertkost	Edeka

SIEGEL DER VERBÄNDE

- Die Verbände des ökologischen Landbaus haben eigene Siegel.
- Ihre Anforderungen sind in vielen Bereichen seit Jahren deutlich strenger als diejenigen, die das gesetzliche Bio-Siegel vorgibt.
- Meist sind auch diese Produkte zusätzlich mit dem Bio-Siegel gekennzeichnet.

Bioland
ÖKOLOGISCHER LANDBAU

demeter

**BEISPIELE:**

Bioland, Demeter,
BioKreis,
Naturland



**KONVENTIONELLE
SIEGEL - STEHEN
NICHT FÜR MEHR
TIERSCHUTZ**

QS-SIEGEL -

„Qualität und Sicherheit“

- Gemeinsames Siegel des Deutschen Bauernverbandes, Futtermittelhersteller, Schlachthöfe, verarbeitende Industrie, Einzelhandel und CMA
- Garantiert wird lediglich die Einhaltung der gesetzlichen Mindeststandards.
- Keine wesentlichen verschärfenden oder die Qualität steigenden Auflagen

**CMA-GÜTEZEICHEN**

- Kontrolle der Beschaffenheit von Erzeugnissen anhand von chemisch-analytischen und mikrobiologischen Prüfkriterien
- Wird für alle Lebensmittel vergeben
- Keine Aussage über Tierschutz!

**Rindfleisch-Kennzeichnung**

In Europa sind zur Kennzeichnung von frischem, gekühltem und gefrorenem Rindfleisch folgende Angaben Pflicht: „Geboren in ...“ / „Gemästet in ...“ / „Geschlachtet in ...“

D/D/D: Das Tier wurde in Deutschland geboren, gemästet und geschlachtet. Alternativ: „Herkunft: ...“

D: Das Tier wurde ebenfalls in Deutschland geboren, gemästet und geschlachtet. Rindfleisch aus anderen Staaten der Europäischen Union muss entsprechend gekennzeichnet sein.

ZUSÄTZLICHE REGELUNGEN IN D:

„Qualität aus Bayern – garantierte Herkunft (QHB)“ Diese Formulierung kennzeichnet Fleisch von Tieren, die in Bayern geboren, gemästet bzw. gehalten und geschlachtet wurden (Angabe „Herkunft/Schlachtung/Zerlegung: Deutschland“ muss dennoch gemacht werden). Bei Kennzeichnung D/D/D, „Herkunft: D“ bzw. „Qualität aus Bayern“ haben die Tiere zumindest keine internationalen Langzeittransporte hinter sich.

Kennzeichnung von Geflügelfleisch

Gesetzliche geschützte Begriffe für die Haltung von Mastgeflügel:

Extensive Bodenhaltung = reine Stallhaltung, ohne Auslauf, aber mit etwas mehr Platz pro Tier und längerer Mastdauer als bei den herkömmlichen Mindeststandards

Auslaufhaltung = wie extensive Bodenhaltung, aber mit Auslauf (1 m²/Hähnchen bzw. 4 m²/Pute oder Gans)

Bäuerliche Auslaufhaltung: erhöhte Auslaufflächen und Mastdauer, Begrenzung der Herdengröße, langsam wachsende Rassen

Bäuerliche Freilandhaltung = wie bäuerliche Auslaufhaltung, aber mit unbegrenztem Auslauf

Öko/Bio = Anforderungen nach EU-Ökoverordnung bzw. Anforderungen der Verbände (höheres Platzangebot in Stall und Auslauf, Begrenzung der Herdengröße, widerstandsfähige Rassen). Wird keiner dieser Begriffe angewendet, muss man davon ausgehen, dass das Geflügelfleisch aus intensiver Massentierhaltung stammt.

Die Kennzeichnung von Geflügelfleisch entsprechend seiner Herkunft ist nicht in gleicher Weise gesetzlich vorgeschrieben wie die von Rindfleisch. Es gibt allerdings ein freiwilliges, unabhängig kontrolliertes Herkunftssicherungssystem.

D/D/D bedeutet: Geburt, Mast und

Schlachtung in Deutschland. Geflügelfleisch mit der Kennzeichnung **D/D/D** bzw. „Herkunft: D“ stammt von Tieren, die zumindest keine internationalen Langzeittransporte hinter sich haben! Zwei weitere **D (D/D/D/D/D)** bedeuten: deutsche Herkunft der Elterntiere und heimischer Standort der Futtermühle. Institutionen der Bundesländer oder Geflügelfleischanbieter vergeben verschiedene Herkunftszeichen. Dabei bleibt meist unklar, ob die Tiere in der angegebenen Region nur gemästet oder auch geboren wurden und woher die Elterntiere stammen. Die suggerierte Qualität der Herkunftszeichen ist nicht transparent.

Kennzeichnung von Eiern

Die Kennzeichnung von Eiern entsprechend des Haltungssystems ist seit 2004 verpflichtend vorgeschrieben.

Verpackungen mit Eiern müssen den Wortlaut „Eier aus Käfighaltung“ bzw. „Bodenhaltung“, „Freilandhaltung“ oder „Ökologische Haltung“ tragen.

Lose-Verkauf: Kennzeichnung direkt auf dem Ei durch Erzeugercode oder Kurzform (z. B. Freiland). Bei Direktvermarktung ab Hof oder auf dem Wochenmarkt muss ein Schild direkt neben den Eiern auf Herkunft und Haltungsform verweisen.

Eier aus ökologischer Erzeugung: Unterliegen EU-weit einheitlichen und besonderen (ökologischen) Anforderungen und stammen aus Freilandhaltung. Die Tiere haben am meisten Platz. Ihre Gruppengröße ist begrenzt.

Eier aus Freilandhaltung: Stall wie in der Bodenhaltung, jedoch sind 4 m² Auslauf pro Huhn vorgeschrieben.

Eier aus Bodenhaltung: Reine Stallhaltung. Tiere können sich im Stall frei bewegen, mindestens ein Drittel der Fläche ist eingestreut.

Eier aus Käfighaltung

Herkömmliche Käfighaltung (seit 2007 in Deutschland, ab 2012 europaweit verboten) wird abgelöst vom „ausgestalteten Käfig“. Jedem Huhn steht etwas mehr als die Fläche einer DIN-A4-Seite zur Verfügung. Boden des Käfigs aus Drahtgitter. Sitzstangen, Nest und Möglichkeit zum Scharen und Staubbaden vorgeschrieben. Die Einrichtungen können wegen Platzmangels nicht genutzt werden.

Kimba in der Schule

Eigentlich ist er ein ganz schlechter Mitschüler: morgens kommt er in die Schule mit nur einem Gedanken an sein Frühstück. Im Unterricht passt er nicht auf, sondern döst nur vor sich hin. In den Pausen wird er zwar wieder munter, aber eher mit dem Hintergedanken an kleine Krümel von Pausenbrot und Apfelbutzen. Er weiß auch nie, welche Hausaufgaben auf sind, kann nicht lesen, schreiben oder gar rechnen. Dazu kommt noch, dass er alle seine Mitschüler, aber auch die Lehrer, ohne schlechtem Gewissen, um ihr Vesper erleichtern würde, wenn sie nicht darauf aufpassen. Also viele Eigenschaften, die ein Schüler nicht haben sollte, wenn er beliebt sein will!

Und trotzdem kann er sich vor Zuneigung oft nicht retten, denn er hat auch viele Vorteile: Er liebt seine Klassenkameraden, egal ob sie dick oder dünn, hässlich oder schön, schlau oder dumm sind. Es stört ihn auch nicht, wenn das Vorlesen nur holpernd klappt, beim Schreiben sich viele Fehler einschleichen oder das 1x1 nicht sitzt. Er kann prima trösten, beruhigen, und ihnen einfach durch seine Anwesenheit sagen: "Du bist, so wie Du bist, ok!!"

Und nichts anderes ist die Aufgabe von Kimba, der in seinem 5. Schuljahr die Funktion des Schulhundes in der Heinrich Feurstein Schule in Donauwiesing übernommen hat: Er soll den Schülern gut tun!

Natürlich gibt es noch weitere Vorteile, die seine Klasse durch ihn hat: Beim oberflächlichen Hinschauen liegt er eigentlich nur den ganzen Morgen faul im Klassenzimmer im Korb, unter Schülertischen oder mitten im Klassenzimmer und verpennt den Unterricht. Aber beim genaueren Betrachten dient er häufig als Brücke zu positiverem Sozialverhalten, als Hilfe zum Aufbau des Selbstbewusstseins und zur Entspannung, als Kommunikationsförderer und zeigt den Schülern den richtigen Umgang mit anderen Hunden und Rücksichtnahme auf alle Tiere.

Über den Hund lernen die Kinder, auch Verantwortung zu übernehmen und diese konsequent umzusetzen. Z.B. hat der Schüler, der eine Woche "Kimbadienst" hat, seine Schultasche noch nicht richtig abgestellt, da steht der Hund schon da und fordert unmissverständlich sein Frühstück! Dies wird gewissenhaft abgemessen, eingeweiht und ihm dann an seinem Futterplatz serviert. Kein anderer Klassendienst wird so gewissenhaft durchgeführt.

Für "ihren" Kimba nehmen die

Schüler gerne

"Nachteile" in Kauf, die durch ihren Schulhund entstehen: z.B. Schultaschen geschlossen lassen (sonst ist das Vesper weg!), häufigeres Händewaschen, keine Fangspiele, Bälle werfen oder Schlägereien im Klassenzimmer, nicht zu laut sein und auch Hundehaare an der Kleidung. Aber das ist es ihnen auch wert, denn sie können sich ihre Klasse ohne "ihren" Kimba nicht mehr vorstellen und auf ihn nehmen sie gerne Rücksicht!

Als Kimba vor 7 Jahren als Fundhund ins Reutlinger Tierheim kam und er mehrere Monate auf sein neues Zuhause warten musste, hätte keiner gedacht, dass er einmal so viele Herzen erobern würde. Sein Wechsel in seine neue Familie gestaltete sich anfangs auch nicht ganz so einfach: Er musste lernen sein Leben mit seinem neuen Herrchen und seinem neuen Frauchen, seiner Partnerin Shanna und 7

Katzen zu teilen, das Alleinsein und auch die Stubenreinheit funktionierten lange nicht, ebenfalls war er sich sicher, dass die Fellpflege und Tierarztbesuche nicht zu seinem Wohl sein konnten. Patricia Führung, seine neue Besitzerin, bezeichnet ihn heute noch als "meinen Lehrmeister in der Hundeerziehung"! Nach zwei recht einfach zu erziehenden Hündinnen, wurde

er von Kimba häufig an die Grenzen ihrer Hundeerfahrungen gebracht. Viel Frust begleitete die beiden im ersten Jahr. Aber der Gedanke aufzugeben war kein Thema. Und es zeigte sich, dass es sich lohnte! So schön es für die beiden auch ist, dass sie ihren Beruf am selben Arbeitsplatz ausüben können und gemeinsam viele Kinderherzen höher schlagen lassen, so betrübt betrachten sie die momentane Entwicklung des "Schulhundbooms". Die positive Entwicklung in Klassen mit Schulhunden lässt häufig den Trugschluss zu, dass sich sämtliche Probleme in den Klassen, im Sozialen-, wie auch im Leistungsreich, durch einen Hund lösen lassen. Dies ist ganz und gar nicht der Fall! Der Erfolg hängt stark von dem Team Lehrer-Hund ab, wich-

tig sind jedoch auch die einzelnen Persönlichkeiten des Lehrers und des Hundes. Lehrer müssen ihre Prüfungen ablegen, um in den Schuldienst übernommen zu werden. Für Schulhunde gibt es in diesem Sinne noch keine Eignungsprüfung. Aber es ist sehr wichtig, dass sie den Menschen gegenüber nicht nur positiv eingestellt sind, sondern auch gegenüber Stress, unbekanntem

Situationen und Lärm relativ neutral reagieren.

Ein nervöser, unru-

higer und unglücklicher Hund hilft keiner Klasse, sondern wird zur

Belastung! Um Schulhundinteressenten zu informieren und den Erfahrungsaustausch, wie auch die gemeinsame Fortbildung zu ermöglichen, wurde im letzten Jahr der 1. Arbeitskreis "Schulhund" gegründet. Auch Patricia Führung und Kimba nehmen aktiv an diesem Arbeitskreis teil und freuen sich der großen Nachfrage. * Der inzwischen 8-jährige Mischling Kimba bringt die positiven Eigenschaften eines Schulhundes mit sich und fühlt sich in seiner Schule rundherum wohl. Sein Frauchen betrachtet ihn aber

auch als Botschafter für weitere Tierheimhunde im Schuldienst. Viel zu häufig beobachtet sie, dass sich Schulhundinteressenten gar nicht erst die Mühe machen, sich in den umliegenden Tierheimen umzuschauen, ob nicht dort ein kinderlieber, stressunempfindlicher, freundlicher Vierbeiner auf seine Aufgabe als Schulhund wartet. Der Trend geht aus ihrer Sicht in die entgegengesetzte Richtung: Die späteren Schulhunde werden beim Züchter erstanden, bestimmte Rassen bevorzugt. In der Hoffnung sich damit einen passenden Teampartner heranzuziehen! Das findet sie sehr schade, denn es gibt so viele Tierheimhunde, für die dieser "Beruf" geeignet wäre, dass es traurig ist, wenn man sie in den Tierheimen übersieht! Auf ihre Schüler bezogen, kann sie den Einsatz von Tierheimhunden nur befürworten. Ihre Schüler können sich mit Kimbas Schicksal sehr gut identifizieren: Er wurde im Stich gelassen und von ihnen in ihrer Mitte so aufgenommen, wie er ist! Ebenso verhält es sich mit Kimbas Fehlern: sie werden akzeptiert, auch wenn nicht jeder davon begeistert ist, wenn er sein Vesper nicht aus den Augen lassen kann. Aber sie lernen dadurch die Fehler von anderen genauso



zu billigen, wie andere ihre hinnehmen sollten. Und das ist eine gute Basis für ein friedliches Miteinander, in Bezug auf Mensch und Tier! (Wer mehr zu dem Thema "Schulhund" erfahren möchte, kann viele Informationen im Internet unter "schulhund-web.de" erhalten. P. F.

Leggehennen

Mehr Boden- und Freilandhaltung bei Hühnern

Erfreuliche Zahlen vom Statistischen Bundesamt: Nicht nur die Kapazitäten in der Bodenhaltung haben sich fast verdoppelt, sondern auch in der Freilandhaltung nahm die Zahl der Tiere um 65 Prozent zu. Somit sind Boden- und Freilandhaltung auf dem Vormarsch, während die Käfighaltung langsam zurückgeht.

Jährlich nimmt die Zahl der Eier aus Käfighaltung ab – auch aufgrund veränderten Kaufverhaltens der Verbraucher.

Betriebe mit Hennenhaltungsplätzen*

Jahr	Betriebe Anzahl	Haltungsplätze Anzahl	Veränderung zu Vorjahr
------	-----------------	-----------------------	------------------------

KÄFIGHALTUNG

2003	958	30.696.141	- 9,1%
2004	909	29.865.072	- 2,7%
2005	850	28.827.594	- 3,5%
2006	770	27.913.690	- 3,2%

BODENHALTUNG

2003	342	3.585.217	+ 20,6%
2004	416	4.499.312	+ 25,5%
2005	509	5.564.540	+ 23,7%
2006	553	5.996.177	+ 7,8%

FREILANDHALTUNG

2003	235	3.716.915	+ 6,5%
2004	259	4.202.515	+ 13,1%
2005	306	5.016.083	+ 19,4%
2006	349	5.698.011	+ 13,6%

INSGESAMT

2003	1.208	37.998.273	- 5,6%
2004	1.196	38.566.899	+ 1,5%
2005	1.246	39.408.217	+ 2,2%
2006	1.253	39.607.878	+ 0,5%

*In Betrieben von Unternehmen mit 3.000 und mehr Haltungsplätzen



aus: du und das tier 4/2007

Import-Stopp

Endlich: Handelsverbot für Hunde- und Katzenfelle kommt



Knapp vor dem Ende der Deutschen Ratspräsidentschaft verabschiedete das Plenum des Europäischen Parlamentes ein totales Importverbot für Hunde- und Katzenfelle, wie es der Deutsche Tierschutzbund seit Ende der 90er Jahre forderte.

Zwar sind immer noch in Einzelfällen Ausnahmeregelungen für lehr- und tierpräparatorische Zwecke zulässig, doch müssen diese von der EU-Kommission vorgeschlagen werden und bedürfen der Zustimmung einer Mehrheit der Mitgliedsstaaten. Bisher wurden jährlich schätzungsweise bis zu 500.000 Katzen- und 100.000 Hundefelle aus asiatischen Ländern allein nach Deutschland importiert und zu Rheumadecken, modischen Verzierungen, Applikationen oder Schlüsselanhängern verarbeitet. Das Handelsverbot tritt am 31.12.2008 in Kraft.

(Aus: du und das tier 4/2007)

(Anmerkung der Redaktion: Der EU-Beschluss wurde am 19.06.2007 gefasst.)

Kinder zeigen ihr Herz für Tiere

Zwei Beispiele



Die 9-jährige Jasmin Harrer hat ein großes Herz für Tiere und wollte deshalb auch den Tieren des Reutlinger Tierheims etwas Gutes tun. Kurzerhand setzte sie den Gedanken in die Tat um. Zusammen mit 2 Freundinnen verkaufte sie anlässlich eines Straßenfestes selbstbemalte Steine und versorgte die Erwachsenen mit leckeren Cocktails. Zusätzlich stockte sie den eingenommenen Betrag noch mit ihrem eigenen Taschengeld auf und überreichte im Januar voller Stolz einen Betrag von 27,25 €. Alle MitarbeiterInnen und die Tiere des Tierheims möchten auf diesem Weg Jasmin ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement aussprechen. Auch Marilena Gradnig, Emilia Schlotterbeck und Anne Pfeiffer haben Erarbeitetes und Erspartes zusammengelegt und dem Tierheim 85,56 € überreicht.

Tierschutzverein Reutlingen u. U. e. V.

Einladung zur Mitgliederversammlung

am Freitag, 25. April 2008, Beginn 19.30 Uhr, im Tierheim Reutlingen, Inforum, Im Stettert 3

- Tagesordnung:**
1. Begrüßung
 2. Geschäftsbericht
 3. Kassenbericht
 4. Bericht Kassenprüfung
 5. Entlastungen
 6. Neuwahlen Vereinsleitung, Beirat und Kassenprüfer/in
 7. Verschiedenes

Bitte beachten Sie den Veranstaltungsort: Inforum des Tierheims!

März 2008

Der Vorstand



Max Herfert, geb. 1953, Inhaber eines Musikinstrumentengeschäfts in Reutlingen, **Autor** von »Die neue Häßlichkeit« 1999, »Boxen mit Rene Weller« 2003, »Mein Weg« 2006, **Maler** mit Ausstellungen seit 1994, **Boxer** seit 1983, **Studium** der Biologie, ev. Theologie, Philosophie und Psychologie.

Spurensuche

Max Herfert ist dem Reutlinger Tierheim über seine Tiere sehr verbunden. Als ein Mensch, der mit wachen Augen und fühlendem Herzen an allem Leben um sich herum Anteil nimmt, befasst er sich an dieser Stelle unter der Rubrik "Spurensuche" immer wieder mit den Beziehungen zwischen Menschen und Tieren. Er stellt Fragen, blickt hinter Vordergründiges, entwickelt Ideen, gibt Denkanstöße, zeigt Handlungsmöglichkeiten auf oder berichtet.

Heute:

»Mein Wunsch für das neue Jahr«

Manchmal fehlen mir die Worte, natürlich auch das Verständnis, um das Ausmaß des zugefügten Leides, um meine spontan empfundene Abscheu zu beschreiben, nachdem ich von dem unglaublichen, lebensverachtenden Umgang mit Tieren höre oder in diesem Fall lese, wenn ich an den Artikel "Trauer Blick aus gequälten Augen" aus dem Reutlinger General-Anzeiger vom 21. Dezember 2007 denke.

Dass die so genannte Osterweiterung der EU und der damit verbundene erleichterte Handel über die Grenzen hinweg mit Ländern wie Rumänien, Ungarn, u. a. nicht immer hier im Lande Befürworter findet, ist ohnehin gelegentlich nicht zu überhören. Dass aber Tiere, vor allem Hunde, "aus riesigen Zuchtfabriken dieser Länder, gequält, häufig krank, psychisch gestört und ungeimpft", eines lausigen Profits wegen, hier verramscht werden, macht mich auch als liberal denkenden Europäer nicht nur sehr traurig, sondern würde mich spontan fordern lassen, die Grenzen sofort wieder zu schließen.

Die Schuld trifft aber in erster Linie die Abnehmer der Ware Tiere, Leute, die in unserem Land gierig auf "Schnäppchen" warten. Anbieten wird der Produzent immer nur die Ware, für die zahlungswillige Interessenten zu erwarten sind. Jeder Kauf eines Welpen aus solchen Quellen ist daher nicht weniger verachtenswert als die zur Ware degradierten Tiere zu züchten und zu verschern. Jeder Kauf wird die Anbieter zu einer "Produktionssteigerung" verleiten, mehr noch, als es schon von Experten zum Jahreswechsel, bedingt durch die Lockerungen nach der "Schengen"-Erweiterung an den Grenzkontrollen befürchtet wurde. Offiziell geschieht der Handel mit solchen Tieren zwar meist jenseits der Legalität, doch wird die Überflutung des Marktes mit "niedlichen" Hundewelpen, die mit ihren Sehnsucht nach Geborgenheit ausdrückenden großen Augen jedes Herz erweichen, alle Regionen unseres Landes überschwemmen. Vor allem natürlich bei Preisen um die 150,00 Euro pro

Stück. In Österreich wurde wenigstens mit der Maßnahme auf das "Dealen" mit in Kofferräumen zusammengepferchten zig Hundebabys, die in unserem Nachbarland für das Wiederaufkommen der gefährlichen Hundekrankheit Staupe verantwortlich gemacht werden, reagiert, indem ein Verbot des Hundekaufs auf öffentlichen Plätzen ausgesprochen wurde. Wie in vielen anderen kriminellen Bereichen schützt diese Einschränkung leider nicht bei Internet-Angeboten. Der unbedachte und voreilige Kauf eines solchen "Sonderangebotes" führt natürlich auch dazu, dass die wegen der zu schnellen Trennung mit zu geringen Mutterkontakten aufgewachsenen, ängstlichen und daher oft aggressiven Tiere, die in der Regel auch keinen ausreichenden Menschenkontakt hatten, bei nächster Gelegenheit "entsorgt" werden, wenn die Unsinnigkeit des Erwerbs bemerkt wird. Die nicht verkauften Hunde der Händler aber wandern nicht wie der große Teil ihrer gewinnerbrachten Geschwister, wenn ihre

schnäppchenorientierten Halter ihrer überdrüssig werden, in die immer voller werdenden Tierheime, - da sie auf dem Rückweg nur stören und Kosten verursachen würden, werden sie gleich an Ort und Stelle umgebracht und entsorgt. Eigentlich ist jeder Kauf eines Hundes oder eines anderen Tieres aus solchen Quellen nicht weniger kriminell, als die Verbrechen dieser Seelenverkäufer, die sie an den Tieren begehen.

Auch in diesem Zusammenhang setze ich auf die Macht, die Sie, liebe Leser, als Verbraucher, als Konsument der Ware Tier haben, verbunden mit Ihrem Verantwortungsgefühl. Boykottieren Sie doch bitte die Einfuhr solcher geschundener Wesen, zeigen Sie solche Händler bei den Tierschutzbehörden an, fallen Sie nicht auf "Sonderangebote" solcher Gangster herein, die sich durch die medizinischen notwendigen Medikamente noch stark verteuern und achten Sie auch bei unseren Züchtern, die in der Regel glückliche Hunde anbieten, darauf, dass die

Herkunft derer Tiere nachprüfbar bleibt. Oder aber, Sie steuern der ständig steigenden Tierproduktion entgegen, indem Sie einen "gebrauchten" Hund bei sich aufnehmen, von denen es für jede Familien-, Wohn- und Freizeitsituation garantiert den richtigen im Tierheim gibt.

Als wir am Sonntag vor Silvester mit unserer Hündin, natürlich auch aus dem Tierheim, im Reutlinger Wasenwald spazieren gingen, hatten wir das Glück, auf dem längeren Weg, gleich mit 5 Hundehaltern und ihren lieben Begleitern zusammenzutreffen. Ohne Ausnahme schwärmten alle Halter von ihren ehemaligen Tierheim-Hunden bzw. von deren Eigenschaften und dem Glücksgefühl, das ihnen diese Wesen verschaffen. - An solchen Tagen kann ich nicht leugnen, dass ich trotz der eingangs aus der Zeitung zitierten Nachrichten glücklich bin.



Verwaltungsgericht urteilt:**Pferde haben ein Recht auf Freilauf!**

Unter dem Aktenzeichen 23 K 4059/05 hatte das Verwaltungsgericht Düsseldorf über die "Tierschutzrechtliche Anordnung zum täglichen Freilauf von Pferden" zu befinden. Der Beschluss gesteht den Tieren einen 3- bis 4-stündigen Aufenthalt im Freien zu. Im Wortlaut:

"Tatbestand"

Eine Pferdehalterin hielt mehrere Zuchtstuten, teils mit Fohlen, und Jungpferde unter unzureichenden Haltungsbedingungen. Es handelte sich um Stallhaltung mit zusätzlich gewährtem Auslauf. Der Auslauf wurde nachweislich nicht täglich gewährt. Daraufhin wurde durch das Veterinäramt u. a. verfügt, dass allen gehaltenen Zuchtstuten und Jungpferden täglich eine mindestens 3- bis 4-stündige Bewegungsmöglichkeit im Freien anzubieten sei. Die Pferdehalterin erhob Klage gegen diesen Bescheid. Die Verfügung wurde angegriffen, weil das Auslaufangebot auch für das Winterhalbjahr und für widrige Witterungsumstände gefordert wurde. Dies sei weder unter tierschutzrechtlichen Gesichtspunkten noch unter dem Aspekt der Angemessenheit haltbar. In den Wintermonaten sowie bei schlechten Witterungsbedingungen ergebe sich ein von der Tierhalterin nicht zu vertretendes praktisches Problem bei der angeordneten Bewegungsmöglichkeit. Es stehe nur ein Paddock zur Verfügung. Dieses könne jeweils nur von einem Teil der Tiere gleichzeitig genutzt werden und insofern sei es, insbesondere wegen der kurzen Tageslichtzeit im Winter, nicht möglich, allen Pferden einen 3- bis 4-stündigen Aufenthalt im Freien zu gewähren. Des Weiteren sei es im Falle von Dauerfrost bzw. dauerhaftem Regen nicht geboten, Pferde im Freien zu halten, da dies erhöhte Verletzungsgefahr bringe. Im Übrigen sei die von ihr bisher praktizierte Pferdehaltung absolut üblich.

**Entscheidungsgründe**

Die Verfügung wurde derart begründet, dass es zu einer angemessenen verhaltensgerechten Unterbringung von Pferden gehöre, ihnen ausreichend Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Insbesondere wurde darauf verwiesen, dass sich Pferde unter naturnahen Bedingungen im Herdenverband zur Futteraufnahme bis zu 16 Stunden täglich bewegen. Die Kammer bezog sich bei der Entscheidungsfindung auf die "Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten" des BMELV. Danach sei Pferden im Ausgleich für den Aktivitätsverlust täglich eine mehrstündige Bewegungsmöglichkeit anzubieten. Die Forderung nach einer 3- bis 4-stündigen Bewegungsmöglichkeit sei nicht überzogen und dem Bewegungsbedürfnis der Tiere angemessen. Die Bedenken gegen die Umsetzung der Auslaufmöglichkeit seien nicht nachvollziehbar. Wenn ein zweiter befestigter Auslauf zur Verfügung ste-

hen würde, könnten alle Pferde auch bei kurzen Tageslichtzeiten ausreichend Auslauf erhalten. Zudem stellten bei Ausläufen mit befestigten Böden weder Dauerfrost noch Dauerregen ein Verletzungsrisiko für die Pferde dar. Die Kammer betonte, dass die Forderung nach einer 3- bis 4-stündigen Bewegungsmöglichkeit im Freien einen Ausgleich für den Aktivitätsverlust bei Stallhaltung darstellen soll und damit nicht abhängig ist von der Witterung. Es sei Sache der Tierhalterin, eine Lösung zu finden. Es würde ihr frei stehen, dies durch das Anlegen von weiteren Paddocks oder durch Reduzierung des Tierbestandes zu tun.

Beschluss

Die Tierhalterin hat mit der Klage keinen Erfolg."

**Inakzeptable Behandlung des Themas Stierkampf im Spanisch-Unterricht:**

Unterrichtsmaterialien des Landesinstituts für Schulentwicklung weisen große Defizite und Unkenntnis bei tierschutzrechtlichen Themen auf.

Der Landestierschutzverband fordert endlich die Entwicklung und Einbeziehung von Materialien zum Tierschutz in den Unterricht an den baden-württembergischen Schulen.

Die auf den Internet-Seiten des Landesbildungsservers für den Spanisch-Unterricht angebotenen Materialien zum Thema Stierkampf sind nach Meinung des Landes-tierschutzverbandes inakzeptabel, da die Art und Weise mit der auf das Thema zugegangen wird, den fatalen Eindruck auf die Schüler vermitteln muss, es handele sich beim spanischen Stierkampf um eine offene Pro und Contra-Diskussion, für die eine endgültige, moralisch-ethische Bewertung noch aussteht. Dadurch wird die eindeutige Position, die der Verfassungsrahmen des Landes Baden-Württemberg, das Grundgesetz sowie das Deutsche Tierschutzgesetz vorgibt, auf unzumutbare Weise nivelliert. Denn in Deutschland sind Kämpfe zwischen Tier und Tier sowie zwischen Tier und Mensch (wie etwa Stierkämpfe) durch § 3 (6) TierSchG verboten. Das Staatsziel "Tierschutz" des Grundgesetzes sowie der Landesverfassung beinhalten überdies den "Schutz der Tiere vor vermeidbaren Leiden". Beim Stierkampf handelt es sich um eine seit vielen Jahren in ihrer ethischen Bewertung abgeschlossene Tierquälerei und die Bemühungen um ein Verbot des Stierkampfs in Spanien und Frankreich sind gegenwärtig im EU-Parlament anhängig.

Diese eindeutige Bewertung des Themas Stierkampf geht aus den Materialien des Landesbildungsservers nicht hervor und scheint auch beim verantwortlichen Landesinstitut für Schulentwicklung noch nicht angekommen zu sein. Dessen stellv. Direktor antwortete auf eine Anfrage zu den o. g. Materialien, "sie können Ausgangspunkt einer kritischen Auseinandersetzung über Stierkämpfe sein". Doch diese Aussage ist ebenso überholt wie fahrlässig. Wie groß wäre wohl zurecht der Aufschrei, würden im Geschichtsunterricht Gräueltaten der jüngeren Vergangenheit, in denen das moralische Urteil zweifelsfrei feststeht, in einer Pro und Contra-Diskussion besprochen werden?

"In allen Fällen, gleich ob Mensch oder Tier, in denen der Wert des Lebens und das Recht auf Leben brutal verneint wurde (und wird), gibt es nichts ,kontrovers zu diskutieren'. Und so ist auch beim Thema Stierkampf eine wie auch immer gestaltete ,ausgewogene' Behandlung grundsätzlich nicht möglich", so der Vorsitzende des Landestierschutzverbandes, Gerhard Käfer.

"Dem Sprachunterricht stehen unendlich viele Themen zur Verfügung um ihn interessant und lebendig zu gestalten. Doch Themen, die in hohem Maße mit den ethischen und verfassungsrechtlichen Grundüberzeugungen unserer Gesellschaft verbunden sind, dürfen nicht als Mittel zum Zweck (in diesem Falle des Sprachunterrichts) verkommen. Schließlich hat die Schule auch den Auftrag, kommende Generationen mündiger Staatsbürger zu erziehen. In diesem Fall bedeutet das, den Schülern klar zu machen, dass der Stierkampf den ethischen Normen und den gesetzlichen, wie verfassungsrechtlichen Grundlagen unserer Gesellschaft widerspricht: bereits die grundlose Tötung eines Tieres - von der grausamen, folterartigen Tötung eines Stieres im Rahmen eines Stierkampfes gar nicht zu reden - stellt nach deutschem Recht eine Straftat nach § 17 (1) TierSchG dar," so Käfer weiter. Und abschließend: "Wieso überhaupt sollen sich Schüler und Lehrer im Spanisch-Unterricht das Vokabular und die bestialischen Details des Stierkampfs zumuten?"

In den auf dem Landesbildungsserver eingestellten Materialien wird der Stierkampf in verharmlosender und unkritischer Weise als folkloristisches Element der spanischen Volkskultur dargestellt. Es kommt ein 16-jähriger (!) Torero zu Wort und es wird der Ablauf eines Stierkampfes bis in die Einzelheiten geschildert - doch der tierschutzrechtliche und ethische Komplex des Themas wird nicht in völlig unzureichender Weise erörtert. Auch der wachsende Widerstand gegen Stierkämpfe in Spanien selbst wird nicht erwähnt.

Der Landestierschutzverband fordert die Landesregierung bzw. das Kultusministerium und Einbindung der o. g. Defizite auf, sich der Entwicklung und Anbindung geeigneter und rechtsaktueller Materialien zum Tierschutz nicht länger zu verschließen. Andere Bundesländer, wie etwa Hessen, sind hier vor Jahren schon mit gutem Beispiel vorangegangen.

Pressemitteilung des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg e. V., Karlsruhe, den 06. März 2008

Mit Ihren Spenden helfen Sie Tieren

Liebe Tierfreunde,

wir holen Tiere aus Not und Elend, versorgen und pflegen ihre geschundenen Körper, trösten Ihre verletzten Seelen. Wir führen sie in ein würdiges Tierleben und geben ihnen verloren gegangenes Vertrauen zu uns Menschen wieder zurück.

Das alles kostet viel Geld. Wir geben es gerne aus für unsere Schutzempfohlenen. Noch nie haben wir ein Tier im Stich gelassen, auch nicht bei »leeren Kassen«. Lieber verschulden wir uns. Auf dieser Seite stellen wir Ihnen regelmäßig ein Tier vor, um an seinem Beispiel zu zeigen, was wir mit Ihrem Geld machen, denn es sind Ihre Spenden, die uns dabei helfen!

Deshalb haben wir diese Seite liebevoll »Bettelseite« genannt. Mit Ihrer Hilfe kann unser Tierheim auch weiterhin ein Hospiz für jedes Tier, für jede Not bleiben.

Dafür danken wir Ihnen sehr. Ihre Tierheim-MitarbeiterInnen

Ich möchte den Tieren helfen und erkläre deshalb meinen Beitritt zum Tierschutzverein Reutlingen e.V.

Mein Beitrag beträgt _____ jährlich
 _____ vierteljährlich
 _____ monatlich

Die Höhe des Beitrags liegt in meinem Ermessen.
 Die Mindesthöhe beträgt EUR 25,- jährlich.

Name, Vorname: _____
 Straße: _____
 PLZ, Ort: _____
 Geburtstag: _____ Beruf: _____
 Datum: _____ Unterschrift: _____

Einzugsermächtigung

Konto Nr.: _____ BLZ: _____
 Bank: _____
 Kontoinhaber: _____

Ich ermächtige den Tierschutzverein Reutlingen e.V. den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto abzubuchen. Diese Einzugsermächtigung kann ich jederzeit widerrufen. Bitte buchen Sie den Betrag ab.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Senden Sie die Beitrittserklärung an:
 Tierschutzverein Reutlingen e.V.
 Im Stetttert 1-3, 72766 Reutlingen

Wir sind als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Beiträge und Spenden können Sie in Ihrer Einkommensteuererklärung gem. § 10 b EStG als Sonderausgaben geltend machen.

Wir danken Ihnen sehr herzlich!

Unfallfolgen

Die Fälle häuften sich in den vergangenen 18 Monaten. Wiederholt erhält das Reutlinger Tierheim Anrufe von fürsorglichen Menschen, die eine schwer verletzte Katze gefunden haben. Immer wieder handelt es sich dabei um recht junge Katzen, die offensichtlich in Verkehrsunfälle verwickelt wurden. Manchmal kommen solche Anrufe auch direkt von Tierärzten, bei denen solche Katzen abgegeben wurden. Selbstverständlich wird alles versucht, den Tieren zu helfen. Teure Operationen sind in den meisten Fällen erforderlich, um den Tieren wieder ein katzengerechtes Leben zu ermöglichen, und eine aufwendige Pflege oft über Monate hinweg muss sich anschließen. Sie wird häufig von ehrenamtlichen Helferinnen im privaten Umfeld geleistet, weil so den Bedürfnissen einer schwer eingeschränkten Katze besser Rechnung getragen werden kann. Allerdings bleiben dem Tierheim die Operationskosten, die Kosten für Medikamente und ärztliche Behandlung.



Mehrere Tausend Euro musste der Tierschutzverein für solche Fälle in den vergangenen Monaten ausgeben. Das Ergebnis macht dann aber immer wieder Mut.

Lizzy

ist beispielsweise eine solche Kandidatin. Sie wurde im vergangenen Herbst schwer verletzt gefunden. Mehrere Operationen musste die etwa 2-jährige Dame über sich ergehen lassen, und inzwischen weist nur

noch ein leichtes Hinken auf die überwundenen Verletzungen hin. Für die gutmütige Lizzy hat sich inzwischen sogar ein weiterer Schritt zu ihrem Glück ergeben, denn sie hat inzwischen schon eine neue Familie gefunden, bei der sie es sich gut gehen lassen kann.

Milly

dagegen sucht noch ein ruhiges Plätzchen bei einer Familie, die ihr Geduld und viel Zuwendung zukommen lassen. Andere Tiere möchte sie nicht um sich haben. Milli ist silbergraugetigert und erst etwa 18 Monate alt. Von ihrem schweren Unfall hat sie sich dank fürsorglicher Pflege bereits recht gut erholt. Noch vorhandene leichte motorische Störungen können sich noch weiter verbessern. Trotz allem braucht sie Freilauf. Fremden gegenüber ist sie anfangs zurückhaltend, spielt und schmust dann aber gerne, wenn sie Vertrauen gefasst hat. Auch für sie hat sich nie ein früherer Halter gemeldet.



KSK Kto.-Nr. 13413

BLZ 640 500 00

Voba Kto.-Nr. 116 116 005

BLZ 640 901 00

» Tierpatenschaften «

Können Sie kein eigenes Tier halten? Oder sind Sie in der Lage, für ein bestimmtes Tier im Tierheim zu sorgen?

Dann können Sie helfen, indem Sie für ein Tier eine Versorgungspatenschaft übernehmen.

Das funktioniert so, dass Sie sich bei uns in Absprache mit unseren Tierpflegerinnen ein Tier aussuchen oder von uns ein Tier zuweisen lassen, an dessen Versorgung Sie sich dann finanziell durch einen regelmäßigen monatlichen Beitrag beteiligen. Die Höhe Ihres Beitrages können Sie selbst bestimmen, er sollte - auch aus Gründen des Buchungsaufwands - mindestens 12,00 EUR betragen. Sie erhalten von uns dann eine Urkunde, die Ihnen die Patenschaft für dieses Tier bestätigt. Diese Patenschaft endet, wenn Sie Ihren Beitrag kündigen bzw. mit der Vermittlung dieses Tieres an eine neue Familie bzw. mit dem Tod dieses Tieres. Weitere Ansprüche leiten sich aus dieser Versorgungspatenschaft nicht ab, insbesondere bleibt selbstverständlich die Vermittlung dieses Tieres an eine neue Familie vorrangiges Ziel.

Haben Sie Interesse, ein ganz bestimmtes Tier speziell zu unterstützen? Sie können Ihr Patentier selbstverständlich stets zu den Öffnungszeiten des Tierheims besuchen! Kommen Sie doch einfach bei uns vorbei und lernen Sie Ihr gemeinsam mit den Tierpflegerinnen ausgesuchtes "Fast-Familienmitglied" gleich kennen. Oder - wenn wir Ihnen ein bedürftiges Tier zuordnen sollen - senden Sie uns den folgenden Abschnitt einfach zu.

Im Anschluss stellen wir Ihnen 2 Hunde vor, für die Sie eine Patenschaft übernehmen könnten.

Akita Inus sind eine der ältesten Hunderassen der Welt. Sie sind ruhig, mutig, besitzen einen ausgeprägten Schutztrieb, haben einen starken eigenen Willen, man braucht für die Erziehung sehr viel Geduld und Liebe. Im Regelfall setzen Sie bei Ihren Haltern Hundeerfahrung voraus, gelten also nicht als Anfängerhunde.



Tinka

geb. 2006, Akita Inu. Tinka ist zutraulich und verschmust.

Die zwei Kandidaten auf dieser Seite sind erst seit kurzer Zeit im Tierheim. Sie stammen aus einer Hundehaltung in einem Landkreis des nördlichen Baden-Württemberg. Die Züchterin hatte offensichtlich den Überblick über ihr Tun verloren und war den Anforderungen nicht gewachsen. Die Hunde, ihre Vermehrung und ihre Entwicklung blieben deshalb weitgehend sich selbst überlassen. Über 20 weitere ähnliche Hunde wurden deshalb durch eine behördliche Aktion in Verwahrung genommen und mussten mangels Platz im dortigen Tierheim auf weitere aufnahmebereite Tierheime verteilt werden. Im Reutlinger Tierheim kamen zwei dieser Hunde unter. Die Gewöhnung dieser Tiere an einen fürsorglichen menschlichen Kontakt und Umgang sowie ihre Erziehung zu einem alltagstauglichen Hund ist zumindest bei Tonga und Tinka eine Herausforderung. Deshalb werden sie sich vermutlich auf einen längeren Tierheimaufenthalt einstellen müssen. Umso mehr würden sie sich über Unterstützung freuen.



Tonga

Geb. April 2007, Akita Inu. Tonga ist noch misstrauisch, aber neugierig.

Ja, ich möchte eine Versorgungspatenschaft für ein bedürftiges Tier aus dem Tierheim Reutlingen übernehmen.

Ich würde gerne die Versorgung eines Hundes () einer Katze () eines Kleintieres ()
 (Name des Tieres, falls selbst ausgesucht:)

mit einem monatlichen Beitrag von 12,00 EUR () 20,00 EUR () 25,00 EUR ()
 dem selbst festgelegten Beitrag von EUR unterstützen.

Der Betrag soll von meinem Konto Nr. Bankleitzahl.....
 bei der abgebucht werden.

Name
 Vorname
 Straße, Hausnr.
 Wohnort
 Telefon

Datum, Unterschrift

Ich bin Mitglied im
 () Tierschutzverein Reutlingen
 () in einem anderen
 Tierschutzverein

() Ich möchte gleichzeitig
 Mitglied im Tierschutzverein
 Reutlingen werden.
 Mindestbeitrag
 jährlich 25,00 EUR, mein
 Beitrag jährlichEUR
 bzw. monatlichEUR.



Wird die Umfahrung Ohmenhausens durch ein schützenswertes Gebiet führen?



Der derzeit vom Regierungspräsidium Tübingen wohl bevorzugten Nordumfahrung Ohmenhausens müssten wertvolle Lebensräume für viele Tiere weichen. Bussarde, Wiesenweihen, Zwergfledermäuse und viele Brutvögel haben dort ihre Rückzugsräume. Grasfröschen, Gelbbauchunken, Spring- und Wasserfröschen in den dortigen Feuchtgebieten gingen Laichgebiete verloren. Auch die Streuobstwiesen im weiteren Straßenverlauf, ein Quellgebiet sowie ein naturgeschütztes Vogelwäldchen würden beeinträchtigt und damit auch die Lebensräume zahlreicher schützenswerter Brutvögel und Bodenbewohner. Auch zwei in diesem Gebiet liegende Teiche, die von Enten und Gänsen bewohnt und von Spaziergängern - insbesondere mit Kindern - gerne als Anlaufstelle genutzt werden, würden durch den Straßenbau vermutlich zerstört. Gutachten und Umweltverträglichkeitsstudien haben die Bedenklichkeit offensichtlich bestätigt, für diese Umfahrungsvariante ebenso wie für andere. Die Behörden scheinen deshalb die kostengünstigste Variante zu bevorzugen. Natur- und Tierfreunde wollen sich dagegen wehren.

Wir freuen uns, auch nach vielen Jahren noch von oder über ehemalige Tierheimtiere zu hören oder zu lesen. Hier eine Geschichte von vor 17 Jahren.

Liebes Tierheim-Team,

heute vor genau 17 Jahren, am 18.01.1991, habe ich bei Ihnen die Katze "Nine" abgeholt. Obwohl ich lange Zeit sehr skeptisch war (man hört so oft, dass die Tiere aus den Heimen psychisch gestört sein oder nicht lange leben sollen), siegte letztendlich doch meine Überzeugung, und ich fuhr von Stuttgart zu Ihnen.

Heute feiern wir nun mit Nine ihren 17. "Geburts-tag", und ich muss oft an die ersten Tage denken, an denen ich beinahe verzweifelte, da wir im Grunde für unseren Kater eine Frau brauchten und er sie wohl gar nicht zu mögen schien.

Ich rief am 20.01. total fertig (wir mussten rund um die Uhr Wache schieben, da wir befürchteten, der Kater würde auf die Katze losgehen) bei Ihnen noch an und bat darum, sie zurückbringen zu dürfen (aufgrund des Katers war das von vornherein auch so vereinbart). In dem Moment, als ich den Hörer dann auf die Gabel legte und noch darüber nachdachte, wie verraten sich dieses schwarze Etwas vorkommen musste, wenn ich sie nun wieder zu Ihnen zurückbringe, kam sie so spontan hinter dem Schrank hervor, rieb ihr Köpfchen am Hals des Katers, so dass er gar nicht ins Fauchen und Kratzen kam und leckte ihn.

Als ich die Katze 3 Monate später zu Ihnen zum Kastrieren brachte, stellte unser Kater bereits die gesamte Wohnung auf den Kopf und suchte seine Gefährtin. Kein Buch, kein Kissen, nichts war mehr an seinem Platz, als ich mit Nine wieder nach Hause kam. Er hatte regelrecht sämtliche Ablageflächen, Regale und den Tisch leer gefegt.

Heute nun genießt Nine ihren Lebensabend - und das wohl in vollen Zügen!



Sie hat in der gesamten Wohnung ihre Plätze, die sie sich immer wieder selbst aussucht. Der schönste Platz ist jedoch der Balkon bei Sonnenstrahlen! Trotz Höhenangst liebt sie es, sich auf einer warmen Decke rauszuliegen und zu sonnen!

Obwohl ich den Kater vor 2 Jahren einschläfern lassen musste, stellte das für sie nur kurz eine Umstellung dar. Bald schon aber genoss sie es wohl, nicht immer einen "Herrn" neben sich zu haben, der sein Vorrecht schon auch hin und wieder mal einforderte. Hin und wieder bekommen wir nun Besuch von unserer "wilden" Katze, die sich dann auch mit Nine die Couch teilt. Wir waren alle sehr erstaunt, dass dies so ohne weiteres klappte. Immerhin kennen die beiden sich nicht wirklich. Aber für Nine schien es nicht wirklich ein Problem zu sein.

Selbst die Geburt meines Sohnes war für sie wohl eher sehr praktisch, fiel so doch schon eher mal was vom Tisch "zufällig" runter! Unser Sohn ist nun bald 7 und beim Essen der größte Freund unserer Nine. Liebt er es doch, ihr immer mal wieder was zuzustecken. Auch er schien schnell gemerkt zu haben, wie man sich "Freunde" verschafft!

Alles in allem sind wir mit unserer Nine sehr glücklich. Lt. Tierärztin ist sie erstaunlich fit und kerngesund, so dass ich sie wohl auch noch eine Weile haben werde.

Es trifft wohl nicht immer zu, dass Tiere aus den Heimen keine so große Lebenserwartung haben. Macken, das hat auch unsere Nine, aber ich denke, ein früherer Leidensweg hinterlässt einfach seine Spuren - und wer weiß schon immer, was mit den Tieren passiert ist?

Jedenfalls bin ich froh, mich damals für ein Tierheim-Tier entschieden zu haben und vor allem auch, dass mich damals der Weg zu Ihnen geführt hat.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für Ihre weitere Arbeit viel Erfolg, viele helfenden Hände ...

Mit freundlichen Grüßen,
A.W.



Patenschaft für ein Gnadenbrotpferd

Bereits seit Jahren engagiert sich der Landestierschutzverband BW e.V. u. a. speziell für alte kranke, tierärztlich nicht versorgte oder abgeschobene Pferde und bemüht sich, beschlagnahmte oder "ausgemusterte" Pferde aufzunehmen und artgerecht unterzubringen. Immer wieder gelingt es uns, einige Tiere später an geeignete Personen weiterzuvermitteln, die bereit und in der Lage sind, diesen ein dauerhaftes, neues Zuhause zu bieten. Aber manchen Pferden kann eine erneute Umstellung nicht mehr guten Gewissens zugemutet werden.

Es sind gerade die alten Pferde und die Tiere mit leidvoller Vergangenheit, die dem Landestierschutzverband erhalten bleiben und denen wir einen lebenswertes Pferdedasein sichern wollen. Dementsprechend betreuen wir zur Zeit Pferde und Ponys an verschiedenen Stellen und in unterschiedlichen Regionen Baden-Württembergs. Betreuung heißt: artgerechte Unterbringung (Gruppenhaltung), Pflege, Fütterung, täglicher Auslauf und Bewegung und umfassende tierärztliche Versorgung.

Dass so etwas nicht gerade billig wird, ist sicherlich leicht nachvollziehbar. Leider finanziert sich der Tierschutz in Deutschland - und damit auch der Landestierschutzverband - fast ausschließlich von Spendengeldern. Deshalb sind wir für jede Unterstützung dankbar.

Einer unserer Schützlinge, der sich über Paten freuen würde, ist beispielsweise:

Gina

Gina, eine Tinker-Mix Stute, wurde zwischen 1992 und 1995 geboren und musste vom Veterinäramt gemeinsam mit einer weiteren Stute beschlagnahmt werden, da die Besitzerin sich nicht mehr um die beiden kümmerte.

Auf ihrer Pflegestelle wurde begonnen, mit Gina zu arbeiten und wenn ihr etwas Spaß machte lernte sie auch ausgesprochen schnell. Umgekehrt kann sie aber auch ganz schön stur sein und meint dann, dass sie bestimmt, wann die Arbeit beendet ist. Gina ist sehr verspielt und neugierig, Wasser ist ihr allerdings absolut nicht geheuer. Im Frühjahr 2006 bekam sie Hufrehe und beide Vorderhufe mussten eingegipst werden. Dies erwies sich aufgrund ihrer Wasserphobie als ziemlich schwierig, der Eimer zum Einweichen der Gipsbinden konnte nur außerhalb ihrer Sichtweite stehen, da sie sonst ständig versuchte, die Flucht zu ergreifen.

Außerdem verordnete der Tierarzt Boxenruhe, was Gina überhaupt nicht gefiel, obwohl ihre Freundin Alice ihr Gesellschaft leistete. Nachdem über ein Jahr lang alles in Ordnung war, hatte sie im Herbst letzten Jahres einen erneuten Hufreheschub. Allerdings konnte ihr diesmal zumindest der Gips erspart werden, sie bekam "Einlagen" und durfte trotzdem mit den anderen Pferden auf die Koppel. Bei unserem Besuch im November war sie wieder völlig beschwerdefrei. Gina ist mit drei weiteren unserer Patenpferde in einem Stall bei Backnang untergebracht.

Gina genießt mit ihren Artgenossen die Sonnen und das frische Grün auf der Weide.



Gina ist über ihre eingegipsten Hufe gar nicht glücklich.

Patenschaft für ein Gnadenbrotpferd

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Landestierschutzverband BW e.V. bis auf Widerruf den Patenschaftsbetrag von

..... (in Worten:)

monatlich von meinem unten genannten Konto abzubuchen:

Bank:

Bankleitzahl:

Konto- Nr.

Die Patenschaft kann ich jederzeit schriftlich kündigen

..... (Ort / Datum) (Unterschrift)

✂ -----
Bitte abtrennen und senden an:

Landestierschutzverband BW e.V.
Unterfeldstr. 14 B
76149 Karlsruhe

Der Landestierschutzverband ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spendenbescheinigungen können steuerrechtlich geltend gemacht werden.

Wie können Sie helfen?

Übernehmen Sie eine Patenschaft z. B. für Linda und helfen Sie so, dass diese Tiere noch ein schönes Leben genießen können.

Für den Patenschaftsvertrag haben wir keinen Mindestbetrag angesetzt, d. h. Dauer und Höhe der monatlichen Überweisung liegt in Ihrem freien Ermessen.

Gerne können die Paten auch Kontakt zu ihren Patenpferden aufnehmen, sie beispielsweise gelegentlich besuchen und sich selbst davon überzeugen, dass die Patenschaftsgelder auch wirklich gut ankommen.

Haben Sie Interesse oder weitere Fragen? Dann wenden Sie sich doch an den

Landestierschutzverband Baden-Württemberg e.V.
Unterfeldstr. 14 B
76149 Karlsruhe
Tel. 0721 / 704573
Fax. 0721 / 705388
www.landestierschutzverband-bw.de

Spendenkonto:
Postbank Karlsruhe BLZ 660 100 75,
Kontonummer 264 40-755

HURRA! ICH LEBE!

DER GUTE-LAUNE-HUND »ANTON«

WER NIMMT MICH?

Seit es das Tierheim gibt, gibt es hier auch Tiere, bei denen sich die Tierpfleger fragen: Wer ist bereit sich dieser Tierseele anzunehmen?

Für verwilderte Katzen findet sich oft ein Platz auf einem Bauernhof, wo sich die Katze in Freiheit wohlfühlen kann, aber versorgt wird.

Bei Hunden, die unserem "Haushunde Standard" nicht entsprechen, ist es viel schwieriger, teilweise unmöglich, ein neues Zuhause zu finden. Sie sind gegenüber den Menschen scheu, ängstlich, misstrauisch, immer auf der Flucht, lassen sich nicht anfassen, gehen nicht an der Leine, sind das Leben im Haus nicht gewöhnt und zeigen keine sofortige Dankbarkeit.

Wer will so einen Hund? Fast alle Interessenten fragen nach Hunden, die ein ganz normales Verhalten zeigen: freundlich auf Menschen, groß und klein, und andere Lebewesen zugehen, stubenrein sind, alleine bleiben können, schon den Grundgehorsam beherrschen und ihren neuen Besitzern sofort zeigen: "Du bist mein Mensch!". Wer als Hund solche Voraussetzungen mitbringt, der muss nicht lange warten. Aber die anderen gibt es auch, sie werden nicht selten übersehen und bleiben jahrelang im Tierheim. Beruhigend, wenn sie gerne mit anderen Hunden zusammenleben und sich im Tierheim wohlfühlen. Aber es wird trotz allem auch deren Vermittlung angestrebt, da es sich fast immer gezeigt hat, dass die Familien-zusammenführung zu einem HAPPY END führt!

Und von solchen Mensch-Hund-Familien möchten wir nun berichten. Nicht nur um diesen geduldigen Menschen, die unseren schwer vermittelbaren Hunden eine Chance gaben, auf diesem Weg ein dickes "Danke" zu sagen, sondern auch um anderen Mut zu machen! Und auch um den Paten dieser Hunde, die sich mit sehr viel Geduld und Liebe um diese Seelen kümmern, die ohne sie nie eine Chance für ein Leben außerhalb der Zäune des Tierheimes hätten, für ihre Ausdauer zu danken!!

Das ist die Geschichte von dem kleinen Mischling Anton, der nach 7 Jahren im Elend und fast 6 Jahren im Tierheim das Paradies fand!

Im unterfränkischen Massbach, bewohnte der 70-jährige Mario ohne Wasser und Strom mit seinen Hunden eine Hausruine auf einem mehrere Hektar großen Gelände. In 10 Jahren bildete sich ein Rudel von 334 "halbwilden" Hunden. Die Hunde lebten im Schlamm und Dreck, vegetierten in

dunklen Löchern, Haus- und Mauerspalten. Ohne ausreichendem Schutz vor Nässe, Kälte und Hitze. Die Hündinnen warfen unkontrolliert in Erdlöchern Jahr für Jahr ihren Nachwuchs. Die Überlebensrate war gering, da es keine tierärztliche Grundversorgung und Behandlung von Krankheiten und Bissverletzungen gab. Nur die Starken konnten überleben, die Schwachen wurden teilweise von anderen Hunden gefressen, da es auch an Futter mangelte.



Der »Rote Teppich« für Anton - aber mindestens!

Der einzige Kontakt zu Menschen war zu Mario, aber selbst er konnte nicht zu allen Hunden ein Vertrauensverhältnis aufbauen.

Ende der 1990er Jahre wurden in einer Großaktion mit Polizei, Veterinäramt, Deutscher Tierschutzbund und Landesverband, Tierärzten und Tierschutzvereinen diese Tier- (und Menschen-) Tragödie aufgelöst. Nach Reutlingen kamen 12 Hunde in einem psychisch und physisch erbärmlichen Zustand.

Sicherlich war den "Bayern-Hunden", wie sie im Tierheim genannt wurden, ihr Elend nicht bewusst, sie kannten es nicht anders.

Für sie war es eher ein Schock, als die vielen fremden Menschen auftauchten und einen nach dem anderen einfingen. Viel Geduld war von den Tierpflegerinnen gefordert, um die Hunde von ihrem neuen Glück zu überzeugen. Zu ihnen, die sie jeden Tag sahen, die sie fütterten und ruhig mit ihnen redeten, fassten sie immer mehr Vertrauen.

Anton fand mit seinen Freunden Bert und Fletschi kein neues Zuhause, da sie auch nach Jahren lieber

einen großen Abstand zu fremden Zweibeinern hielten. Aber für die 3 Kumpels war das nicht weiter schlimm, denn sie fühlten sich in ihrem Tierheim-Rudel offensichtlich wohl. Tragisch wurde es aber für Anton, inzwischen 12 ½ Jahre alt, als seine beiden Freunde starben und er alleine übrig blieb. Mit großer Sorge beobachteten die Hundepflegerinnen seinen beginnenden Verfall. Eines war klar: Fand Anton nicht bald ein neues Zuhause, würde er schnell seinen Freunden in den Hundehimmel folgen! Aber wer sollte sich eines Hundes annehmen, der sich nicht anfassen lassen und nicht an der Leine laufen wollte?

Für Iris war es einer der schönsten Tage im Tierheim, als sie genau so ein Zuhause für Anton fand, mit "freien Kapazitäten" wie es das Ehepaar Schneider nannte! Zur Vorbereitung auf sein neues Leben nahm Iris den kleinen Anton mit zu sich nach Hause. Mit viel Geduld und Hundeverstand bereitete sie ihn auf ein Leben außerhalb des Tierheims vor, was nicht einfach war: Anton gewöhnte sich zwar schnell an die häusliche Umgebung, aber

er reagierte fast panisch, wenn man auf ihn zuging oder ihn nur ansprach. Er wollte nicht angefasst werden und jammerte schrecklich, wenn ihm das Geschirr und die Leine angelegt wurden. Aber beim Spaziergang verwandelte sich der ängstliche kleine Mann in ein lustiges kleines Kind und lief fröhlich an der Leine mit! Und endlich kam der große Tag, nicht nur für Anton, sondern auch für seine neue Familie Irmgard und Wolfgang Schneider mit ihrer Hunde-Prinzessin Sheela! Die Umstellung durch den Umzug war für alle groß: Anton bei fremden Menschen und in einer fremden Umgebung! Und seine neue "Freundin" Sheela, die ihm die Umstellung eigentlich erleichtern sollte, zeigte sich nicht besonders gastfreundlich, meldete jede Bewegung von Anton und konnte es gar nicht fassen, dass sie ihre Familie nun teilen sollte.

DER GUTE-LAUNE-HUND »ANTON«



Anton in Aktion: Das Hundeleben kann schön sein.

Familie Schneider führte über die folgenden beiden Jahre ein wunderbar rührendes Anton-Tagebuch, in dem jeder Fortschritt, jede Freude mit Anton festgehalten wird. Aber auch die Momente der Zweifel, wenn aus Fortschritten Rückschritte wurden. Aber diese Momente waren so kurz, dass die Freude an Anton täglich wuchs.

Viele Aufgaben hatten diese Menschen zu bewältigen, um für sich und Anton, aber auch für Sheela das Leben angenehm zu gestalten. Gerne nahmen sie die Ratschläge von Susanne Widmaier und Iris an, die sie sofort umsetzten und durch deren Ermunterungen lernten, dass auch kleine Fortschritte Fortschritte sind.

Wie fühlt man sich, wenn der Hund immer beim Geschirranlegen jammert? Ganz einfach: elend! Aber die anschließende Freude beim Spaziergang an diesem kleinen Kerl zu beobachten, der über das ganze Gesicht lachend über die Wiese tollte, das zeigte Irmgard und Wolfgang, dass sich der Stress lohnte. Und Sheela hatte einen genialen Partner gefunden: Sie durfte die Chefin bleiben, die Streicheleinheiten

darf sie ungeteilt für sich behalten, aber ihr Anton passt auch auf sie auf. Meldet gleich, wenn sie sich zu weit entfernt und fiepst so lange, bis seine Zweibeiner nach dem Rechten sehen.

Familie Schneider kann sich heute noch an Anton's Fortschritten erfreuen. Was anfangs undenkbar war, wie z.B. im Freien ableinen und zum Anleinen wieder herrufen, haben sie Schritt für Schritt aufgebaut. Und das mit Erfolg!

Das anfangs lächerliche Unterfangen von Irmgard Anton "bei Fuß" beizubringen, hat sich ebenfalls gelohnt! Unglaublich, aber wahr: Anton, der stur nur an der rechten Seite gehen wollte und nur aus der rechten Hand die Leckerlis nahm, kann inzwischen auf der linken Seite "Fuß" gehen und aus der linken Hand die Belohnung abholen.

Es wäre gelogen, wenn man behaupten würde, dass Anton zur großen Schmusebacke wurde. Ganz bestimmt nicht! Aber er lässt sich anfassen, nicht weil er es mag, sondern weil er sich über das große Lob und die Leckerchen freut und sein großes Grinsegesicht machen kann.

Das Fangenspiel "Anton lieb haben!" haben Irmgard und Anton gemeinsam entwickelt: beide tollen abwechselnd

hintereinander her, haben ihren Spaß dabei, Anton mit seinem "große Freude Bellen", natürlich ohne sich gegenseitig zu berühren.

Durch das intensive Zusammenleben entstand zwischen Schneiders und Anton eine Kommunikation, die vieles erleichterte: Sie können an seiner Mimik seine Wünsche und Ängste ablesen und er äußert seine Stimmung durch vielfältige Lautäußerungen. In unterschiedlichsten Tönen kann ihnen Anton vermitteln, ob er sich freut, ob sie ihm sein Futter zu langsam zubereiten, ob er sich Sorgen um Sheela macht, ob es ihm zu kalt, zu nass oder zu dunkel ist. Seine Stimmlage beschreiben sie zwischen dem Fiepsen eines zarten Vögelchens und dem Quietschen einer ausrangierten Schubkarre. In kleinen Schritten hat Anton inzwischen gelernt, seinen beiden Menschen zu vertrauen. Sobald er unsicher wird, sucht er ihre Nähe und ihren Schutz! Misstraut ihnen auch nicht mehr, wenn sie in seine Nähe kommen, sondern kann liegen bleiben und seine Leckerlis direkt aus der Hand nehmen! Am Abend zwingt Anton seine Zweibeiner beim Einschlafen wieder zu einem Lächeln: Er spielt dann "Frau Holle": Er hat seine eigene



Ein tolles Gespann.

Federbettdecke, die er sich mit seinen Pfoten, Zähnen, eigentlich mit ganzem Körpereinsatz zurecht-schüttelt, wirbelt und wirft. Erst wenn sein Bett "gemacht" ist, kann er in seinen tiefen Schlaf versinken.

Zu seiner positiven Entwicklung passt auch seine Verjüngungskur. Zwar zwick Anton immer mal wieder die Arthrose, aber seine Fähigkeit, seine Lebensfreude ständig unter Beweis zu stellen, lässt niemanden ahnen, dass er bald seinen 15. Geburtstag feiern wird.

Anton erfreut aber nicht nur seine Familie, sondern die ganze Nachbarschaft hat Gefallen an ihm! Schon immer war er bei allen Hunden beliebt, das ist auch bei seinen Nachbarhunden so geblieben. Aber das Schöne ist dabei, dass er, obwohl er sich von niemandem anfassen lässt, mit seinem fröhlichen Herumspringen und

seinem "Gute Laune Gesicht" allen zeigt "Hurra! Ich lebe!#!" Und diese Lebensfreude gibt er an seine Beobachter weiter und lässt ein Strahlen in den Gesichtern leuchten!

Für diesen letzten Lebensabschnitt von Anton war eine große Portion Geduld schon notwendig, ebenso viel Zeit und viel, viel Liebe! Aber wenn sich dann der gewünschte Erfolg einstellt, wissen wir nicht, wer eher vor Stolz platzt: Schneiders oder Anton!?

Und alle Tierheimler danken dem Ehepaar Schneider und Sheela dafür, dass sie Anton die Chance gaben, ein glückliches Leben ohne Gitterstäbe, aber mit viel Liebe zu erleben!
P. F.

**Neue Tierschutz-Jugendgruppe
startet am Samstag,
19. April 2008, 15–17 Uhr.
Treffpunkt im Reutlinger Tierheim.
Ab 10 Jahren.**

www.tierschutzverein-reutlingen.de

Der Spezialist für Gitarren, Schlagzeug und Verstärkeranlagen



St. Peter-Straße 22, Reutlingen, Telefon (0 71 21) 31 09 56

DRUCK

von seiner schönsten Seite...

- Geschäftsausstattungen
Prospekte · Broschüren · Flyer
Mailings · Angebotsmappen
Privatdrucksachen...
- stanzen · prägen
konfektionieren · versenden

**DRUCKEREI
FAUSER**

Bismarckstrasse 63
72764 Reutlingen
Tel.: 071 21 - 49 01 61
Fax: 071 21 - 473 20
E-Mail: Fauser_@t-online.de

IHR ENTSORGUNGSPROFI

Wir entsorgen für Sie:

- Baum- und Strauchschutt
- Baustellenabfälle
- Haushaltsabfälle
- Holzabfälle
- Papier, Pappe und Kartonagen

Zusätzlich bieten wir Ihnen:

- Vergütung von Schrott und Metall zu aktuellen Tagespreisen
- Akten- und Datenträgervernichtung
- Entsorgung von Sonderabfällen

Öffnungszeiten: Mo - Fr 7:00 - 17:00 Uhr
Sa 7:30 - 11:30 Uhr

ALBA Neckar-Alb GmbH & Co. KG

Ziegeleistr. 19 ☎ 07123 9675-0
72555 Metzingen neckar-alb@alba.info



Wir führen für Sie schnell und kostengünstig aus:

- Grab- und Tiefbauarbeiten für sämtliche Hausanschlüsse
- Herstellen von Außenanlagen
- Erddurchpressungen für Versorgungsleitungen
- Betonbohrungen
- Containerdienst bis 7 m³
- Kanalbau und Kanalreparaturen
- Belagsarbeiten sowie Belagsreparaturen
- Baureparaturen im Hochbau

Lassen Sie sich von unserer Kompetenz und Qualität überzeugen und rufen Sie uns an.

Das Reutlinger Bauunternehmen mit über 50-jähriger Tradition.

EGELER**Egeler GmbH & Co. KG TIEFBAU · STRASSENBAU**

Tiefbau/Straßenbau · 72762 Reutlingen · Tel. 07121/32 91 27 · Fax 07121/31 17 73

Schotterbeck 100 Jahre
Baumschulen + Gartenwelt
Betzingers grüne Insel
Pflanzen für
* Garten + Landschaft
* Terrasse
* Zimmer & Büro
BERATUNG
INCLUSIV!
RT-Betzingen
Poststr. 7
Tel.: 50050
www.garten-schotterbeck.de

SPEER
Racing
VESPA GTS 250
Die Vespa GTS mit 250 cm Hubraum ist die stärkste, schnellste und modernste Vespa aller Zeiten. Mit nur 158 kg Gewicht gehört sie zu den leichten Rollern in der GT-Kompaktklasse. Der Motor mit elektronischer Benzineinspritzung erfüllt die EURO 3-Norm und begeistert mit seiner Leistung und gutem Durchzugsvermögen bei geringem Kraftstoffverbrauch.

Die Vespa GTS mit 250 cm Hubraum ist die stärkste, schnellste und modernste Vespa aller Zeiten. Mit nur 158 kg Gewicht gehört sie zu den leichten Rollern in der GT-Kompaktklasse. Der Motor mit elektronischer Benzineinspritzung erfüllt die EURO 3-Norm und begeistert mit seiner Leistung und gutem Durchzugsvermögen bei geringem Kraftstoffverbrauch.

Kommen Sie zur Probefahrt!

Wannweiler Str. 65
72770 Reutlingen
Tel. 07121/95 93 10

PIAGGIO**VERTRAGSHÄNDLER****DANK
NACHLASS
ÜBERLEBT**

Tiere brauchen die Verantwortung von uns Menschen. Wir leisten sie, wenn andere sie nicht mehr leisten können oder wollen. Sie können unsere Arbeit unterstützen und den Tieren durch ein testamentarisches Vermächtnis helfen. Infos unter: Tel. 0 71 21 - 14 48 06-70



Tierschutzverein Reutlingen u.U. e.V.
Stettler 1 - 72766 Reutlingen

Zwiefalter Radler
Die coole Erfrischung
Zwiefalter Radler

Juck't's Fell? Medizin
Trimm Stubbe
100 Hunde
Königsstr. 7
Reutlingen
Telefon
93 71 23

KNECHT Fertigteilkeller
Qualität zaubert man nicht aus dem Hut!
Bundesweit aktiv - über 30.000 produzierte Keller!

Otto Knecht GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße 10, 72555 Metzingen
Tel. 07123 944-209
Fax 07123 944-217
info@knecht.de, www.knecht.de

KNECHT

Betonwerke · Fertigteilkeller

HUNDERT DINGE
Das naturgesunde Fachgeschäft
Mo. - Fr. 10.00 - 12.30 Uhr · 14.30 - 18.30 Uhr · Sa. 10.00 - 14.00 Uhr
Römersteinstr. 2 · 72766 Reutlingen-Sondelfingen
(an der Ampelkreuzung / Ortsmitte)
Telefon: 071 21 - 162 74 56 · Fax: 071 21 - 162 74 57

HOTEL FORTUNA
REUTLINGEN-TÜBINGEN
Telefon (0 71 21) 58 40
Telefax (0 71 21) 58 41 13

- 99 Zimmer
- alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- gemütliche Hotelbar
- Sauna und Fitnessraum

- kostenfreie Parkplätze
- Restaurant -Ambassador- mit Bar und Terrasse
- 5 Tagungs- und Gesellschaftsräume bis 220 Personen

72770 Reutlingen-Betzingen, Carl-Zeiss-Straße 75 an der B 28, Ausfahrt Reutlingen West

www.garten-moser.de

Für Ihre persönliche Idylle

**Gartenarchitektur
Gartengestaltung
Gartenneubau
Gartensanierung
Gartenausstattung
Gartenerhaltung**



GARTEN-MOSER GmbH u. Co. KG
Garten- und Landschaftsbau
An der Kreuzzeiche 16
72762 Reutlingen

Telefon: 07121/92 88-0

**Den schmerzlichen Abschied
mit Würde gestalten.**

Tierbestattung Mauthe
Ringstraße 57 · 73257 Köngen
Telefon/Fax 07024/812 69
Mobil 0179 6 95 06 03
www.tierbestattung-mauthe.de

MITGLIED IM BUNDESVERBAND DER TIERBESTATTER E.V.

WDS**Werbe-Design-Service GmbH**

- Logos · Geschäftspapiere
- Prospekte und Flyer · Anzeigen
- Internet-Auftritte

Degerschlachter Straße 19 · 72768 Reutlingen
Tel. 07121/67 76 76 · Fax 07121/67 76 75
wds.werbe-design-service@t-online.de
www.wds-werbung.de